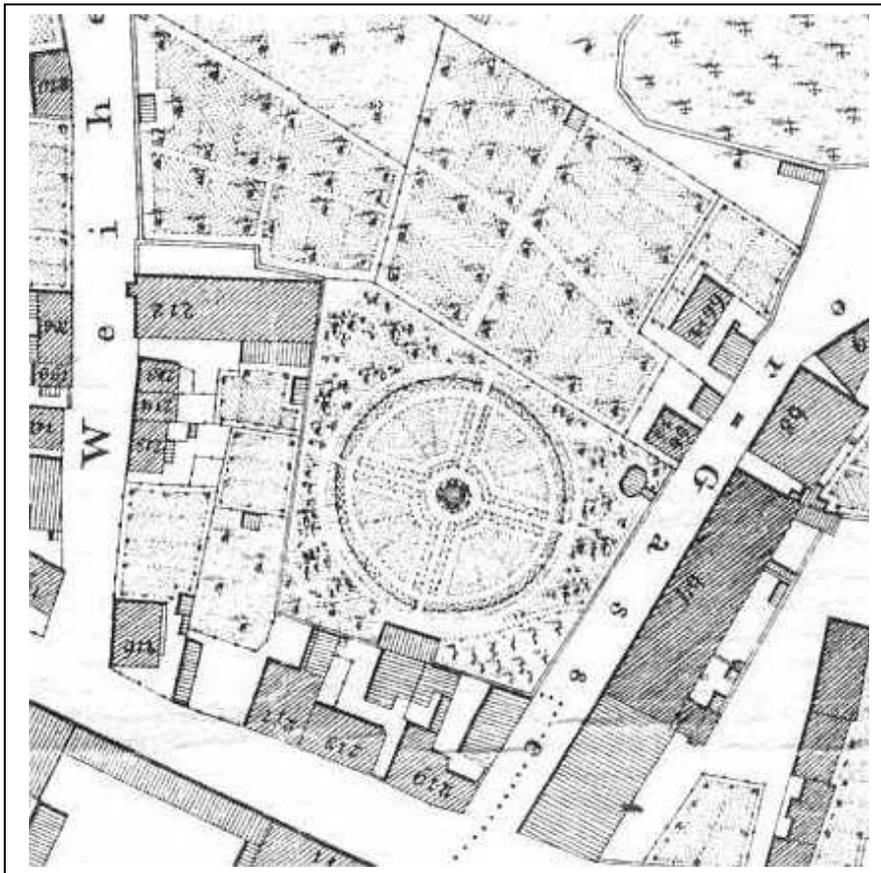


# Stadtviertel B

## Franziskanerstraße

Haus-Nr. B 215 - 231; Inv. Nr.: BVI.18 - 36



Katasterplan von 1817

Rechts oben sehen wir das als Friedhofgrundstück der abgebrochenen St. Georgs Kapelle. Die Brüstungsmauer zum nach Norden tiefer gelegenen Gelände des heutigen Invalidengässchens zeigt noch in etwa den Umriss der Kirche. Das Invalidengässchen ist durch eine Mauer mit Torbogen von der Franziskanerstraße abgegrenzt (nach Abbruch ca.1985 wiederhergestellt). An der Ostseite der noch Norden zur Münchener Straße abknickenden Franziskanerstraße ist eine Bebauung nur hinsichtlich der beiden auf die Invalidengasse folgenden Grundstücke und das Eckgrundstück zur Münchener Straße gegeben. Der Rest und ein großer Teil des Bauquartiers wird vom Garten des ehem. Franziskanerklosters eingenommen, bei dem wir eine kreisförmige, durch im Innern ein kreuzförmig angelegte Wege geteilte Gartenanlage erkennen. An der Südwestecke des Gartens ist ein kleines Gartenhaus eingezeichnet.



Katasterplan 1876



Katasterplan mit rot eingezeichneten Hausnummern und Grundstücksgrenzen um 1960

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer):	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:	Flurnummer:	Inv.Nr.:
<b>B 215 Franziskanerstraße</b>	<b>165 - 66 1/5</b>	<b>276 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	<b>BVI.18</b>

Name (Bezeichnung) des Gebäudes:  
**früheres Silbernaglhaus**, ehemals Teil des Franziskanerklosters  
 (heute Teil von St. Augustin)

Fotos:



Doku-Fotos Stadtbauamt bei Abbruch Wohnhaus und Garage

<b>Beschreibung aus Denkmalliste:</b> Nicht enthalten.	
<b>Beschreibung bei Breitenbach:</b> Bei Breitenbach nicht erwähnt, Teil des Franziskanerklosters.	
<b>Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:</b>	
Um 1800	Josef Säckler, <b>Bierbrauer</b>
1808, 04.10. 1820, 22.09.	Blasius Silbernagl <u>Besitztitel</u> <sup>1</sup> : Pl.Nr. 276, 277: Laut gerichtlichem Kaufbrief vom 4. Okt. 1808 von Joseph Säckler, Bierbrauer dahier und zwei Consorten um 700 Gulden erkaufte. Pl.Nr. 270: Laut gerichtlichem Kaufbrief vom 22. Sept. 1820 von Paul Faigl, Tändler dahier um 100 fl erkaufte.
	<b>Blasius Silbernagliche Relikten</b> <u>Beschreibung:</u> Zweistöckiges Wohnhaus und Hofraum, dann angebaute Werkstatt. Gemauertes Sommerhäuschen und Wurzgarten. Wurz- und Baumgarten (Pl.Nr. 277). <u>Besonderes Recht:</u> Mitbenutzung des gemeinschaftlichen Brunnens und Hofraums mit den übrigen 5 Franziskanerkloster Gebäudebesitzern. <u>Dienstbarkeit und Unterhaltungsverbindlichkeit:</u> Den Nachbarn Hs. Nr. 66 ½ <sup>a u. b</sup> , 66 muß die Einfahrt durch den Hausbogen gestattet werden, dann mit den Besitzern Hs.Nr. 66 1/6 das Garteldill nach der ganzen Länge gemeinschaftlich gemacht und unterhalten werden. Ferner zu den Reparaturkosten des gemeinschaftlich mit den übrigen Franziskaner Gebäude Besitzern innehabenden Hofraum- und Brunnen-Mitgenuß anteilmäßig beizutragen und die Unterhaltungskosten auf das Einfahrtstor zu tragen und zwar gemeinschaftlich mit Hs.Nr. 66, 66 ½ <sup>a</sup> , 66 ½ <sup>b</sup> .
1835	Alois Silbernagl, <b>Maler</b>
1859	Barbara Silbernagl, <b>Malerswitwe</b>
1882 <sup>2</sup> , 1894, 1901 <sup>3</sup>	Karl Silbernagl, <b>Hafnermeister</b>
1912, 1921 <sup>4</sup> , 1935 <sup>5</sup>	Walburga Silbernagl, <b>Hafnermeisterswitwe</b>
1949 <sup>6</sup> , 1954 <sup>7</sup> , 1960 <sup>8</sup>	<b>Erbengemeinschaft Silbernagl</b>
1977 <sup>9</sup>	<b>Priesterhospiz St. Augustin, Franziskanerstraße B 216</b>

<sup>1</sup> Diese und die blau markieren Ergänzungen in der nächsten Spalte siehe StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1273 II, Hs.Nr. 66 1/5.

<sup>2</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, 1882, S. 8

<sup>3</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, Juni 1901, S. 14

<sup>4</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1. Mai 1921, S. 17.

<sup>5</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau, S. 58.

<sup>6</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau, nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 142.

<sup>7</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 70

<sup>8</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

<sup>9</sup> Einwohnerbuch 1976/77, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, S. 101.

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): <b>B 216 Franziskanerstraße</b>	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882: <b>166 - 66 1/6</b>	Flurnummer: <b>279 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	Inv.Nr.: <b>BVI.19</b>
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: <b>früheres Oswaldhaus, ehemals Brauhaus des Franziskanerklosters (heute Teil von St. Augustin)</b>			
Beschreibung aus Denkmalliste: Nicht eigens beschrieben, gehört aber laut Denkmalliste zum Baudenkmal "ehem. Franziskanerkloster" (siehe B 217).			
Beschreibung bei Breitenbach: Bei Breitenbach nicht erwähnt, Teil des Franziskanerklosters.			
Eigentümer laut Häuserbuch von <b>Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:</b>			
1805, 02.07.	Staatsaerar. Das ehem. Franziskanerbrauhaus mit Bräu- und Taferngerechtigkeit sowie Keller und Gartenstücken wird am 2. Juli 1805 durch die kurf. Provinzial-Land-Bau-Direktion versteigert.		
1806	Josef Säckler, Bierbräu		
1809, 10.09.	Mathias Oswald, Schreinermeister <u>Beschreibung<sup>10</sup>:</u> Zweistöckiges Wohnhaus, Hofraum, Brettersäge, vorher Garten. <u>Ankunftstitel:</u> PINr. 276, 277 laut gerichtlichem Kaufbrief vom 10. September 1809 von Joseph Säckler, Bierbrauer dahier und zwei Konsorten um 1.300 Gulden erkaufte. <u>Besonderes Recht:</u> Mitbenutzung des gemeinschaftlichen Brunnens und Hofraums mit den übrigen 5 Franziskanerkloster Gebäudebesitzern. <u>Dienstbarkeit und Unterhaltungsverbindlichkeit:</u> Besitzer hat das Dill im Garten gegen Mitternacht <sup>11</sup> mit den Besitzern von Hs.Nr. 66 1/5 nach der ganzen Länge gemeinschaftlich zu unterhalten. Ferner muß selber gegen den neben aufgeführten besonderen rechte den anteilmäßigen Beitrag zu den Reparaturkosten tragen.		
1847	Anton Oswald, Schreinermeister		
1882 <sup>12</sup>	Kreszenz Oswald, bzw. Oswald'sche Relikten		
1901 <sup>13</sup>	Oswald'sche Relikten		
1902-1921 <sup>14</sup>	August Oswald, Schreinermeister		
1935 <sup>15</sup>	Rosa Oswald, Privatiere		
1949 <sup>16</sup> , 1954 <sup>17</sup>	St. Augustin (Priesterhospiz)		
1960 <sup>18</sup>	Orden der Barmherzigen Brüder in Bayern		
1977 <sup>19</sup>	Priesterhospiz St. Augustin		

<sup>10</sup> Siehe StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1273 II, Hs.Nr. 66 1/6.

<sup>11</sup> Gemeint ist ein nördlich vom Grundstück gelegenes Gartenbeet.

<sup>12</sup> Siehe auch Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, 1882, S. 8

<sup>13</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, Juni 1901, S. 14

<sup>14</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1. Mai 1921, S. 17.

<sup>15</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau, S. 58.

<sup>16</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau, nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 142.

<sup>17</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 70

<sup>18</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

<sup>19</sup> Einwohnerbuch 1976/77, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, S. 101.

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer):  <b>B 217 Franziskanerstraße</b>	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:  <b>167 - 66 1/7</b>	Flurnummer: <b>280 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	Inv.Nr.: <b>BVI.20</b>
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: <b>St. Augustin, Altenheim der Barmherzigen Brüder, ehemals Teil des Franziskanerklosters</b>			
Beschreibung aus Denkmalliste: <u>Beschreibung 2009:</u> <b>Franziskanerstraße B 215.</b> Ehem. Franziskanerkloster und Franziskanerklosterkirche St. Anton, jetzt Altenpflegeheim und seit 1854 Eigentum der Barmherzigen Brüder St. Augustin. <u>Ehem. Klostergebäude:</u> Dreigeschossige Flügelanlage um zwei Innenhöfe, Garten seitig Mittelrisalit mit Blendgiebel, nach Brand 1793 neu errichtet, 1891 Erhöhung, spätere Erneuerungen; <u>Klosterkirche St. Augustin,</u> östlich der ehem. Klosteranlage, nach Süden gerichteter flachgedeckter Saalbau, 1657-60, nach Brand 1793 wieder hergestellt; mit Ausstattung. Inv.-Nr: 421731, Fl.Nr. 280 [Gemarkung Neuburg a .d. Donau]			
Beschreibung aus <b>Kunstdenkmälerband:</b> <u>Literatur:</u> NK 16(1850), S. 60ff; 32/33 (1866/67), S. 62f.; 52 (1888) II, S. 72; 53 (1889), S.169ff94 (1929), S. 14 u. 22 - Kalender für kath. Christen, Sulzbach 1892, S. 106ff. - Gr. Schwab, Die bayerische Provinz der Barmherzigen Brüder usw., Neuburg a.d.D. 1930, S. 42ff. - Schematismus der Bayerischen Ordensprovinz zum Hl. Borromäus der Barmherzigen Brüder, Regensburg 1955, S. 50f. - Adam, S. 56f. - Heider, Neuburg, S. 57. - S.a.o. S. 33 <u>Alte Ansichten bzw. Rekonstruktion:</u> Im Archiv des Heimatvereins Neuburg a.d.D. und Tafel I/II im NK 53 (1889). <u>Geschichte und Baugeschichte:</u> 1656 auf Grund eines Gelübdes des Herzogs Wilhelm <sup>20</sup> gegründet. Als Gelände für das zu gründende Kloster wurde der Platz beim großen Hofgarten nahe der inzwischen abgegangenen St.-Georgs-Kirche (NK 4 [1838], S. 3ff. und 21 ff.), da wo jetzt der obere Friedhof beginnt, bestimmt. Am 26. VIII. 1657 Grundsteinlegung zu Kirche und Kloster, beide 1660 vollendet; am 26. VIII. 1660 Weihe durch den Augsburger Weihbischof Kaspar Zeiler. - Am 1. IX. 1793 schwerer Brand zerstört Kloster und Kirche bis auf die Umfassungsmauer. Bei der Kirche stürzen die Gewölbe ein, nur die Franziskuskapelle (jetzt Leichenhalle) und das Bräuhaus werden gerettet. Schon 1794 sind Kirche und Kloster wiederhergestellt. - 1803 Aufhebung des Franziskanerklosters durch die Säkularisation. - 1805 Abbruch der alten St. Georgs-Kirche, Kirche und Kloster werden versteigert und dienen jahrzehntelang gewerblichen Zwecken und als Unterkunft. - 1854 wurde das Kloster mit Kirche von den Barmherzigen Brüdern erworben mit der Absicht. ein Priesterhospital daraus zu machen. 1857 war die Neueinrichtung der Kirche, die von Fr. Gottfried Six und Fr. Ludwig Volz gefertigt worden ist, beendet. Schon 1855 erhielt die Kirche das jetzige Türmchen. - 1888 wurde die Kirche innen renoviert und erhielt zugleich die 12 Apostelfiguren von Prinoth aus Gröden (Tirol) beschafft. - 1891 Erhöhung der Klostergebäude um ein Geschoß und Anbau eines neuen Flügels im Westen. - Im Krieg wurde das Kloster vor allem durch Artilleriebeschuß 1945 ziemlich schwer beschädigt.  <u>Kloster:</u> Westlich neben der Kirche vier Flügel um einen quadratischen Hof mit Kreuzgang an der Innenseite. Decken im Osten und Norden tonnengewölbt. Refektorium mit Aufstockung um ein Geschoß und Erweiterung nach Westen von 1891. Von der Ausstattung sind nur einige Gemälde und Figuren bewerkenswert.			

<sup>20</sup> Richtig "des Herzogs Philipp Wilhelm..."

<p><b>Gemälde:</b> 1. Hl. Georg, ehem. Altarbild (Abb. 70) der 1616 wieder geweihten mittelalterlichen und 1805 abgebrochenen St. Georgs-Kapelle (Nk 41 [1838], S. 3ff und 21ff.). Anfang 17. Jahrhundert, Öl auf Holz (H. 2,66 m, B. 1,18 m) - 2. Christus zeigt den Jüngern seine Wundmale. Ehem. Seitenaltarbild der abgegangenen St. Georgs-Kapelle. Ende 17. Jahrhundert. Öl auf Lw. H. 1,86 m, B. 1,20 m. 3. In der Hauskapelle des 1. Stockes: im Altar Hl. Familie, um 1760 (beschädigt), im Rahmen mit Volutenkonsolen als Anschwünge. Muschelwerk- u. Blattwerkdekor. H. 1,06 m, B. 0,67 m. - 4. Tod Josefs, Mitte 18. Jahrhundert. Öl auf Lw. H. 1,12 m, B. 0,81 m. - 5. Anbetung der Könige, Ende 17. Jahrhundert. Öl auf Lw. H. 1,50 m, B. 0,95 m.</p> <p>Holzfiguren: 1. u. 2. Wohl Hl. Petrus und Paulus (Abb. 68 und 69), ausgezeichnete Figuren von oder doch sicher im engen Zusammenhang mit Ignatz Günther, gegen 1760. 1957 restauriert. H. 1,51 m bzw. 1,75 m. - 3. Dazu gehört (im Treppenhaus des 2. Obergeschosses) der auf Wolken sitzende Christus (H. 1,65 m) mit neuer Fassung (Abb. 67). Alle 3 Figuren sind Reste einer Marienhimmelfahrt (vgl. G. WOECKEL, in "Der Zwiebelturm" 1951, Heft 6). - 4. Im Treppenhaus Wies-Christus, 18. Jahrhundert, H. 1,20 m. - Im Refektorium im 1. Stock: 5. u. 6. Die Hl. Johannes Ev. und Bapt., 1. Hälfte 18. Jahrhundert. Lebensgroß. Schlechte Fassung. - 7. und 8. Maria und Johannes, 2. Hälfte 17. Jahrhundert, wohl Assistenzfiguren einer Kreuzigungsgruppe. Unterlebensgroß. - 9. Im Speisesaal des 2. Stockes: Immakulata um 1750 unter Baldachin mit Lamprequin und Muschelwerk. Gute Figur. H. 0,74 m. - 10. Im oberen Flur: Hl. Magdalena, kniend, aus einer Kreuzigungsgruppe, 1. Viertel 18. Jahrhundert. Alte Fassung übergeben. H. 1330 m. - In der 1891 angebauten Kapelle in der Südostecke des Klostergartens unterlebensgroßer Wies-Christus, 1. Hälfte 18. Jahrhundert. Fassung erneuert.</p>	
<p><b>Beschreibung bei Breitenbach:</b> Bei Breitenbach nicht erwähnt, Teil des Franziskanerklosters.</p>	
<p><b>Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:</b></p>	
1657, 26.08.	Franziskaner, Orden der, <b>Grundsteinlegung für Kirche und Kloster St. Anton</b>
1793, 01.09.	Franziskaner, Orden der, <b>Eine Feuersbrunst zerstört einen Teil des Klosters, dann Wiederaufbau.</b>
1804, 28.02.	<b>Aufhebung des Franziskaner-Klosters.</b> Bekanntmachung vom 24. 01. 1804, dass am 18. Februar das Kloster, „bestehend in dem <b>Konvent</b> und dem davon abgesonderten <b>Bräuhausgebäude</b> , nebst 4 Tagwerk haltenden <b>Klostergarten</b> , und dem 1/8 Stunde entfernten, gut gebauten <b>Sommerkeller</b> “ öffentlich versteigert werden soll <sup>21</sup> .
bis 1825	Bayern, Königreich: Unteres Stockwerk: Rumfordsche Suppenanstalt <sup>22</sup> bis 1825, oberer Stock: Industrie- und Arbeitsanstalt bis 1820.
1826	Johann Baptist Koller, Fabrikant, <b>Besitzer des Klausengutes</b>
1828, 29.04., 01.09., 09.10 1929, 26.01.	Georg Faist, <b>Porzellanfabrikant (Steingutmanufaktur)</b> <u>Beschreibung</u> <sup>23</sup> : Zweistöckiges Wohnhaus, Fabrikgebäude und Hofraum, Hofraum (Pl.Nr. 280 ½), frühere Franziskanerkirche nun Holzremise und Brennhaus (Pl.Nr. 282), Gras- und Wurzgarten (Pl. Nr. 280). <u>Besitztitel:</u> Laut gerichtlichem Kaufbrief vom 29. April 1828, dann Nachtrag hierzu vom 1. Sept. 1828 und landgerichtlichen Protokoll vom 9. Okt. 1828, endlich definitiver gerichtlicher Bestätigung vom 26. Jenner 1829 von Johann Baptist Koller, Fabrikant dahier und resp. Dessen Kindern um 10.000 Gulden erkaufte.

<sup>21</sup> Regierungsblatt für das Churfürstentum Neuburg, VI. Stück, Sp. 95f.

<sup>22</sup> Rumfordsche Suppe ist eine preisgünstige, nahrhafte Suppe auf der Grundlage von Graupen und getrockneten Erbsen. Benjamin Thompson, Reichsgraf von Rumford, erfand sie 1795 für die Soldaten der Armee seines Dienstherrn, des bayerischen Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, und für die festgenommenen Bettler und Arbeitslosen in seinem Militärischen Arbeitshaus in der Münchener Au, um diese sparsam, aber dennoch nahrhaft zu versorgen. Sie wurde in der Folgezeit in zahlreichen Suppenküchen an Bedürftige ausgeteilt.

<sup>23</sup> Diese und die blau markierten Ergänzungen in den nächsten zwei Spalten siehe StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1273 II, Hs.Nr. 66 1/7.

	<p><u>Besonderes Recht:</u>  Nach dem Kaufbestimmungen hat der Besitzer das Recht auf dem Eigentum des Verkäufers Johann Baptist Koller, resp. Dessen Kindern, nämlich in dem zum <b>Klausengut</b> gehörigen Gründen und auf dem sog. In der Gemeinde Oberhausen entlegenen <b>Burgholz</b>, wovon auch ein Teil noch in der Gemeinde Neuburg liegt, alle zur Fabrik benötigten Materialien, insbes. Erde, Sand und Steine unentgeltlich zu suchen und zu holen, sowie in dessen oder neu zu eröffnenden Gruben: Insbesondere steht dem Besitzer zu, eine Grube, vorzugsweise wo eine auf dem Eigentum des Verkäufers, resp. Dessen Kindern zu schlagen, ferner den eingefallenen großen Schacht an der Donau zu eröffnen, ungestört zu benutzen oder an selben sogleich Gruben zu graben, auch darf er jede Grube 152 Schuh im Umkreis ausheben.</p>
1831	Der Hafnermeister Joseph Sedelmeyer mietet die Räume der ehem. Steingutfabrik zur Produktion von Porzellan-Öfen und Hafnerware an <sup>24</sup> .
1833, 29.07.	Augustin Walter (durch Heirat der Witwe des Vorbesitzers) Nach gerichtlicher Urkunde vom 29. Juli 1833 wurde August Walter durch Ehelichung der Witwe Faist Eigentümer und Mitbesitzer der Fabrik samt aller Zugehörungen im Anschlag von 9.000 Gulden.
1854, 26.01..	Kloster der Barmherzigen Brüder Ankauf um 16.000 Gulden.
1855	Gründung eine Pflegeanstalt für kranke Priester (Priesterhospiz St. Augustin).
1882 <sup>25</sup>	Priesterhospitium (-hospiz) St. Augustin (Kloster)
1891	<b>Erhöhung der Klostergebäude um ein Geschoß und Anbau eines neuen Flügels im Westen.</b>
1901 <sup>26</sup> , 1921 <sup>27</sup> , 1935 <sup>28</sup>	Priesterhospitium (-hospiz) St. Augustin (Kloster)
1945	<b>Das Kloster wird durch Artilleriebeschuss ziemlich schwer beschädigt. Anschließende Wiederherstellung.</b>
1949 <sup>29</sup> , 1954 <sup>30</sup>	Priesterhospiz St. Augustin
1960 <sup>31</sup>	Orden der Barmherzigen Brüder in Bayern
1977 <sup>32</sup>	Priesterhospiz St. Augustin u. Knabenrealschule der Barmherzigen Brüder (staatl. Realschule für Knaben)

<sup>24</sup> (HVND, Archiv, Handwerks- u. Gewerbeakten, Gesuch des Hafnergesellen Joseph Sedelmayer um Verleihung einer Hafner-Konzession, 1831).

<sup>25</sup> Siehe auch Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, 1882, S. 8

<sup>26</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, Juni 1901, S. 14

<sup>27</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1. Mai 1921, S. 17.

<sup>28</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau, S. 58.

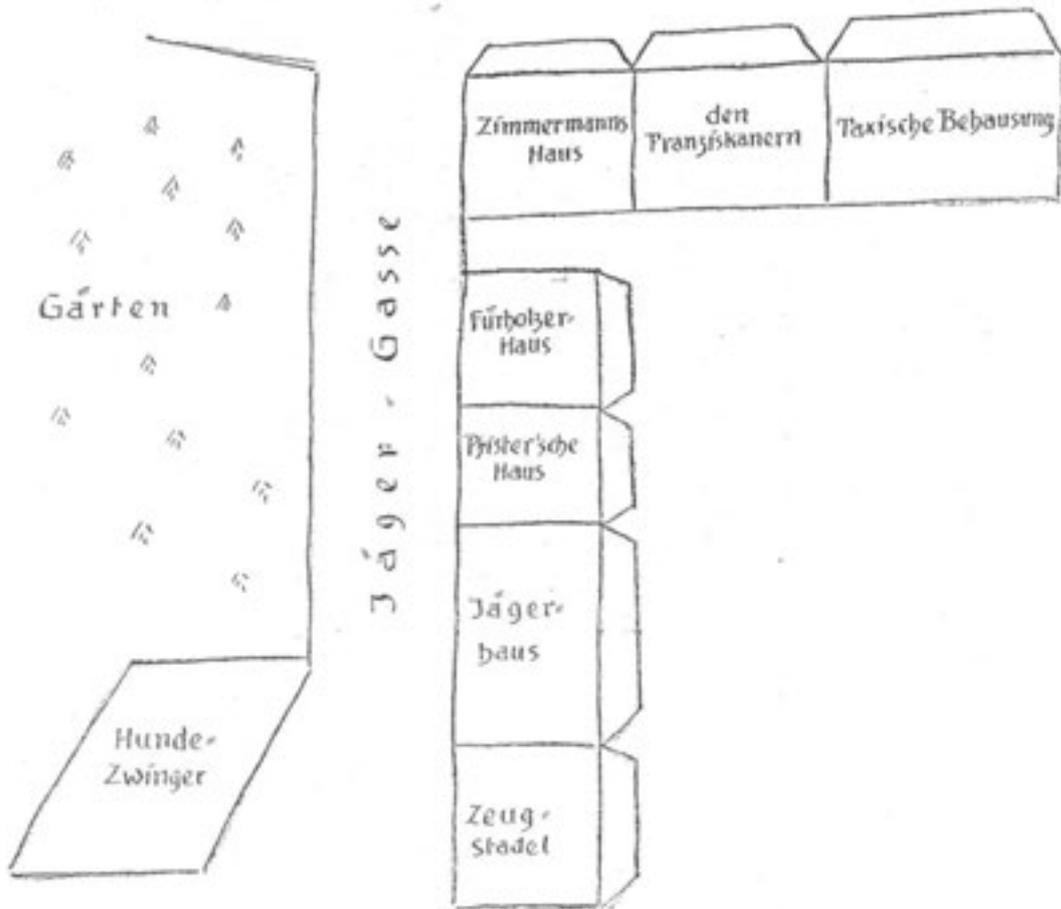
<sup>29</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau, nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 142.

<sup>30</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 70

<sup>31</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

<sup>32</sup> Einwohnerbuch 1976/77, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, S. 101.

Fotodokumente:



Aus Akt. Hav.

Franziskaner-Kloster mit  
Georgskirche i. J. 1720

<b>Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer):</b>  <b>B 218 Franziskanerstraße</b>	<b>Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:</b>  <b>168 - 66 1/8</b>	<b>Flurnummer:</b> <b>282 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	<b>Inv.Nr.:</b> <b>BVI.21</b>
<b>Name (Bezeichnung) des Gebäudes:</b> <b>Kirche von St. Augustin</b>			
<b>Beschreibung aus Denkmalliste:</b> <b>Siehe bei B 217!</b>			
<b>Beschreibung aus Kunstdenkmälerband:</b> <u>Literatur:</u> NK 16(1850), S. 60ff; 32/33 (1866/67), S. 62f.; 52 (1888) II, S. 72; 53 (1889), S.169ff94 (1929), S. 14 u. 22 - Kalender für kath. Christen, Sulzbach 1892, S. 106ff. - Gr. Schwab, Die bayerische Provinz der Barmherzigen Brüder usw., Neuburg a.d.D. 1930, S. 42ff. - Schematismus der Bayerischen Ordensprovinz zum Hl. Borromäus der Barmherzigen Brüder, Regensburg 1955, S. 50f. - Adam, S. 56f. - Heider, Neuburg, S. 57. - S.a.o. S. 33 <u>Alte Ansichten bzw. Rekonstruktion:</u> Im Archiv des Heimatvereins Neuburg a.d.D. und Tafel I/II im NK 53 (1889). <u>Geschichte und Baugeschichte:</u> 1656 auf Grund eines Gelübdes des Herzogs Wilhelm <sup>33</sup> gegründet. Als Gelände für das zu gründende Kloster wurde der Platz beim großen Hofgarten nahe der inzwischen abgegangenen St.-Georgs-Kirche (NK 4 [1838], S. 3ff. und 21 ff.), da wo jetzt der obere Friedhof beginnt, bestimmt. Am 26. VIII. 1657 Grundsteinlegung zu Kirche und Kloster, beide 1660 vollendet; am 26. VIII. 1660 Weihe durch den Augsburger Weihbischof Kaspar Zeiler. - Am 1. IX. 1793 schwerer Brand zerstört Kloster und Kirche bis auf die Umfassungsmauer. Bei der Kirche stürzen die Gewölbe ein, nur die Franziskuskapelle (jetzt Leichenhalle) und das Bräuhaus werden gerettet. Schon 1794 sind Kirche und Kloster wiederhergestellt. - 1803 Aufhebung des Franziskanerklosters durch die Säkularisation. - 1805 Abbruch der alten St. Georgs-Kirche, Kirche und Kloster werden versteigert und dienen jahrzehntelang gewerblichen Zwecken und als Unterkunft. - 1854 wurde das Kloster mit Kirche von den Barmherzigen Brüdern erworben mit der Absicht. ein Priesterhospital daraus zu machen. 1857 war die Kirche, die von Fr. Gottfried Six und Fr. Ludwig Volz gefertigt worden ist, beendet. Schon 1855 erhielt die Kirche das jetzige Türmchen. - 1888 wurde die Kirche innen renoviert und erhielt zugleich die 12 Apostelfiguren von Prinoth aus Gröden (Tirol) beschafft. - 1891 Erhöhung der Klostergebäude um ein Geschoß und Anbau eines neuen Flügels im Westen. - Im Krieg wurde das Kloster vor allem durch Artilleriebeschuß 1945 ziemlich schwer beschädigt. <u>Lage:</u> In der Obere Vorstadt auf der Südseite der Franziskanergasse. <u>Beschreibung:</u> Der Wiederaufbau nach dem Brand von 1793 hat sich offenbar an den alten Grundriss von 1657 gehalten. Die nicht geostete Kirche (der Chor liegt etwa auf der Südseite) hat einen eingezogenen, dreiseitig geschlossenen Chor, der durch den Hochaltar unterteilt ist; hinter dem Altar die Sakristei, über ihr der Brüderchor. Das saalartige, rechteckige Schiff ist flachgedeckt und hat im Norden eine Orgelempore auf Wandpfeilern und zwei quadratischen Freipfeilern. Portal und alle Fenster rundbogig. Die auf der Ostseite sitzende ehemalige Franziskuskapelle ist jetzt abgemauert und dient als Friedhofskapelle, deren seitliche Anbauten Leichenhallen aus dem 20. Jahrhundert sind (Abb. 66) <u>Baumaterial:</u> Ziegelstein, beiderseits geputzt. Die <u>Wandgemälde</u> 1857 von Johann Zacher - Augsburg. <u>Stuck:</u> Nur in der abgetrennten Franziskuskapelle erhalten: Rahmenstuck mit Bandwerk, späten Akanthusranken, Muscheln und Putten. Frühes 18. Jahrhundert. <u>Altäre:</u> 1. Hochaltar (1854) ist von den Barmherzigen Brüdern nach den Seitenaltären erstellt worden. Altarbild von Jos. Holzmeier - München. Der alte Hochaltar ist jetzt in Sinning (s.u.S. 696). Dessen Vorgänger mit dem Gemälde des Hl. Antonius v. Padua, 1707 von Franz Hagen, ist wohl 1793 mit verbrannt. - 2. und 3. Die alten Seitenaltäre sind jetzt in Bergheim (s.u.S. 402). Die beiden jetzigen Seitenaltäre stammen aus der Schutzengelkirche in Straubing, beide um 1700. - (2.) Der östliche (linke) Seitenaltar ist ein zweisäuliger Aufbau aus glatten Säulen mit korinthisierenden Kapitellen. Über dem Gebälk im durchbrochenen Giebel ädikulaartiger Auszug. Die seitlichen Anschwünge um 1730. Tabernakel mit glatten, vergoldeten Säulen und Akanthusdekor. Altarbild Hl. Paulus und Johannes (Öl auf Lw.). Das Relief in der Mensa mit Isaaks Opferung neu. -			

<sup>33</sup> Richtig "des Herzogs Philipp Wilhelm..."

<b>Beschreibung aus Kunstdenkmälerband (Fortsetzung):</b>	
3.) Der westliche (rechte) Seitenaltar mit Aufbau wie bei 2. Altar. Altarbild: Hl. Rochus. Relief in der Mensa mit Opfer es Melchisedek neu. Fassung aller Altäre teils Natur, teils nußbaumbraun mit Golddekor. - Altar im Brüderchor: <i>Bez. MDCLXII</i> (= 1662). Das Gehäuse des Altars stammt angeblich aus der Pankratiuskapelle der Ruine Graisbach bei Lechsmünde (Lkr. Donauwörth) und wurde 1887 aus der Grassegger-Sammlung hierher geschenkt. Dreiteiliger Aufbau. Mitte mit Christuskopf (Gemälde) nazarenisch, mit glatten Säulen und korinthisierenden Kapitellen, am Schaft Engelsköpfe. Rollwerkgiebel mit ädikulaartigem Auszug, darin Bild des Hl. Pankratius (Öl auf Pergament). Seitlich neben den Säulen Rollwerkanschwünge. In den festen Seitenflügeln waren ehemals vier kleine Tafelbilder (angeblich von Holbein), sie wurden in den Neuburger Kunsthandel abgegeben und durch die beiden jetzigen Gemälde (Öl auf Holz) mit der Verkündigung Mariens (links) und der Anbetung der Hirten, vielleicht niederländisch, noch 1. Hälfte 17. Jahrhundert ersetzt. Auf der Predella zwei kleine Figuren (Holz) des Kaisers Heinrich und der Kaiserin Kunigunde, Ende 18. Jahrhundert, ferner vier Reliquiare aus versilbertem Kupferblech, 2. Hälfte 18. Jahrhundert, mit Muschelwerkdekor. In der Mensa Oberammergauer Schnitzgruppe des Hl. Abendmahls nach Leonardo da Vinci, gestiftet von König Ludwig II. (NK 96 [1931], S. 18). Die übrige Einrichtung von den Brüdern des Klosters gefertigt (s.o.), die <u>Kanzel</u> fertigte (1854) der Frater Ludwig. (Die alte Kanzel kam nach 1803 nach Leidling oder Dezenacker und ist dort verschollen.). Die <u>Orgel</u> stammt aus der Seminarkirche (ehem. Ursulinenklosterkirche).	
<u>Holzfiguren</u> : Unter der Orgelempore Pieta, Anfang 16. Jahrhundert, seitlich zwei Barockengel.	
<b>Beschreibung bei Breitenbach:</b> Bei Breitenbach nicht erwähnt., Teil des Franziskanerklosters.	
<b>Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:</b>	
1657-1660	<b>Franziskanerordenskirche:</b> Am 26. August. 1657 <b>Grundsteinlegung zu Kirche und Kloster</b> , beide 1660 vollendet; am 26. VIII. 1660 Weihe durch den Augsburger Weihbischof Kaspar Zeiler.
1793-1794	<b>Franziskanerordenskirche:</b> 1. IX. 1793 <b>schwerer Brand zerstört Kloster und Kirche</b> bis auf die Umfassungsmauer. Bei der Kirche stürzen die Gewölbe ein. Nur die <b>Franziskuskapelle</b> (jetztige Leichenhalle) bleibt erhalten. <b>Schon 1794 sind Kirche und Kloster wiederhergestellt.</b>
1803, 1805	<b>Königreich Bayern:</b> Nach der Säkularisation dient die Kirche gewerblichen Zwecken. Nach Abbruch der benachbarten <b>St. Georgs Friedhofskirche</b> 1805 wird die ehem. Franziskus-Seitenkapelle von der Kirche abgemauert und dient mit neuem Portal im Osten als Friedhofskapelle.
	<b>Weitere Besitzverhältnisse siehe B 217</b>
1854, 26.01.	<b>Kauf der Kirche und Klostergebäude durch den Orden der Barmherzigen Brüder in Neuburg.</b> Beginn der Renovierung und Neueinrichtung der Kirche St. Augustin.
1855	<b>Die Kirche erhält das jetzige Türmchen.</b>
1857	<b>Neueinrichtung der Kirche beendet.</b> Sie wird nach St. Augustin, dem Vater der geistlichen Genossenschaften benannt. <u>Maler:</u> Johann Zacher aus Augsburg; <u>Plastiken</u> von Zenz Prinoth aus Göden (Tirol) <sup>34</sup> gefertigt.
1882 <sup>35</sup>	<b>Priesterhospitium (-hospiz) St. Augustin (Kirche)</b>
1888	<b>Renovierung der Kirche,</b> dabei werden die 12 Apostelfiguren von Prinoth aus Gröden (Tirol) beschafft.
1901 <sup>36</sup> , 1921 <sup>37</sup> , 1935 <sup>38</sup>	<b>Priesterhospitium (-hospiz) St. Augustin (Kirche)</b>
1949 <sup>39</sup> , 1954 <sup>40</sup> , 1960 <sup>41</sup>	<b>Orden der Barmherzigen Brüder (Klosterkirche bzw. Kirche St. Augustin)</b>

<sup>34</sup> Es handelt sich wohl um Zenz Prinoth, bekannter Madonnenbildhauer.

<sup>35</sup> Siehe auch Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, 1882, S. 8.

<sup>36</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, Juni 1901, S. 14

<sup>37</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1. Mai 1921, S. 17.

<sup>38</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau, S. 58.

<sup>39</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau, nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 142.

<sup>40</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 70

### **Franziskanerkloster**

(Geschichte des Franziskanerklosters vgl. Neuburg. Collenkaneenbl. 1850 S. 60-71)

Das Kloster stand auf dem Platze der heutigen Häuser B 211-218, 220, 225-27. B 229-31 war ein Teil des Klostergartens. Im Jahre 1656 wurde den Franziskanern zum Bau eines Klosters und einer Kirche ein Platz vom alten Hofgarten angewiesen. Am 26.8.1657 legte Philipp Wilhelm den ersten Stein zum Bau der Kirche und des Klosters. 1660 wurde die Kirche eingeweiht. Eine Feuersbrunst am 1. September 1793 zerstörte einen Teil des Klosters, der Teil wurde innerhalb eines Jahres wieder aufgebaut. Am 20. 8. 1804 wurde das Kloster aufgehoben.

In einem Akt des Heimatvereins findet sich eine Zeichnung des Klosters vom Jahre 1720 (siehe S. 56!). 1796 wurde die Kapelle zu einem Leichenhaus umgebaut.

Nach Aufhebung des Klosters die Gebäude im Besitz des Staates, das Brauhaus kaufte der Wirt Maier (blaue Traube), die übrigen Teile wurden versteigert. In die unteren Räume des ehem. Klostergebäudes wurde die "Rumfordsche Suppenanstalt" eingerichtet, welche bis 1825 dort blieb. Der obere Stock beherbergte eine Industrie- und Arbeitsanstalt, diese 1820 wieder aufgehoben.

1826 verkaufte der Staat Kloster und Kirche an den Steingutfabrikanten Johann Baptist Koller (der auch Besitzer des "Klausengutes" B 30 war). Dieser Koller fand zuerst das bekannte "Neuburger Weiss" (Kreide). Dessen Kinder verkauften die eingerichtete Steingutfabrik am 29. 8. 1828 an den Porzellanfabrikanten Georg Faist (aus Württemberg). Am 29.7.1833 wurde Besitznachfolger August Walther durch Heirat der Witwe des Faist. Am 26.1. 1854 erkaufte die Barmherzigen Brüder die ehem. Klostergebäude um 16.000 Gulden und gründeten 1855 eine Pflegeanstalt für kranke Priester (Priesterhospiz St. Augustin). Kirche 1857 restauriert und Augustinerkirche genannt (Hl. Augustin, Vater der geistl. Genossenschaften). Bei der Restaurierung der Kirche, welche bisher nur einfache weisse Wände hatte, wurden diese mit Bildern bemalt, Maler: Johann Zacher aus Augsburg; Plastiken wurden von Prinoth aus Göden (Tirol) gefertigt. (Nbger. Tagblatt 1885, Akt des Heimatvereins 227, 315, 279 und 326).

---

<sup>41</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

Fotodokumente:



**Kirche und Konvent St. Augustin (ehem. Franziskanerkloster)**

<b>Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer):</b> <b>Franziskanerstraße</b>	<b>Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:</b>  <b>66 1/9</b>	<b>Flurnummer:</b> <b>283 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	<b>Inv.Nr.:</b> <b>BVI.22 eA.1+2</b> <b>BVI.22</b>
<b>Name (Bezeichnung) des Gebäudes:</b> <b>Städtischer Friedhof, Bereich der ehem. Georgs-Kapelle</b>			
<b>Beschreibung aus Denkmalliste:</b> Nicht in der Denkmalliste enthalten, da 1805 abgebrochen.			
<b>Beschreibung aus Kunstdenkmälerband:</b> <u>Geschichte S. 33:</u> <u>Literatur:</u> NK 4 (1838), S. 3-7,21-23; 32/33 (1866/67), S. 60 Die Georgskirche stand bis 1805 im obern Friedhof (der untere war um die Hl.-Geist-Kirche herum), da wo heute die Leichenskapelle sich befindet <sup>42</sup> . Von 1502 - 1600 war die Sebastianibruderschaft mit ihr verbunden. Älteste sichere urkundliche Erwähnung 1380 (MB XVI, 451), doch war das Kirchlein sicher älter, aus romanischer Zeit. 1656 übergab Stadtpfarrer Mayer von St. Peter die Kirche den Franziskanern. Sie diente in der Folge zu Leichengottesdiensten und wurde 1805 anlässlich der Friedhofserweiterung abgebrochen. Das Altarbild - der hl. Georg als Drachentöter - hängt im Kreuzgang des Klosters St. Augustin. <u>Beschreibung bei "Friedhof" S. 143:</u> In der Nordecke des Gartens stand das schon 1170 erwähnte St.-Georgs-Kirchlein (siehe vorhergehendes Denkmalblatt); das 1805 abgebrochene Kirchlein war ein Neubau von 1616 durch Herzog Wolfgang Wilhelm. Am 19. I. 1616 war mit dem Bildhauer Hans Irrer zu Neuburg ein Akkord wegen Fertigung eines Altars für das Kirchlein St. Georg am Hofgarten geschlossen worden. 1656 Dachreparatur durch Meister Martin Praun. <u>Weiterhin bei "Kirche und Konvent St. Augustin der Barmherzigen Brüder". S. 130 - 135 erwähnt</u> (Abbruch 1805, Altarbild Hl. Georg und Seitenaltarbild "Christus zeigt den Jüngern seine Wundmale"). Hinweis auf Beschreibung im NK 41 [1838], S. 3ff und 21ff. <u>Überlieferung/Quellen- und Literatúrauswertung von Frau Dr. Barbara Zeitelhack, Stadtarchiv Neuburg an der Donau, 2002:</u> <b>Quellen:</b> Bay. HSTA Gerichtsurkunden Monheim/Neuburg ST. Neuburg II,286,293,327, Bay. HSTA Neuburger Urkundensammlung A 52 (1468 X 16), Bay. HSTA Grasseggersammlung 15044, Bay. HSTA PN Akten 3741, 3805, 3806 <b>Literatur:</b> Tausendpfund, Alfred: Die Manufaktur im Fürstentum Neuburg. Nürnberger Werkstücke zu Stadt- und Landesgeschichte. Schriftenreihe des Stadtarchivs Nürnberg Band 16. Nürnberg 1975. Fitzek, Roman: Ottheinrichs Hofgarten und die Glocken der alten St. Georg-Kirche, der Friedhofskapelle und von St. Augustin. In: NK 144/1996 S. 124ff. Neuburger Kollektaneenblatt 4,1938, S. 3ff, S. 21ff. Die Kunstdenkmäler von Bayern. Regierungsbezirk Schwaben. Stadt- und Landkreis Neuburg an der Donau. Bearbeitet von Adam Horn und Werner Meyer. München. Oldenbourg. 1958.			
<b>Ursprung:</b> verschiedene Datierungen 1. Vermutlich 12. Jahrhundert (Fitzek, S. 124ff, und NK 4, 1838, S. 2ff.) Die Schilderungen in NK 4 (Autor NN) basiert verm. auf dem Bericht des Pfarrers Leonhard Mayer (Bay.HSTA Grasseggersammlung 15044: Bericht Pfarrer Mayer Mitte 17. Jh.). In der alten (den Pappenheimern lehenbaren) Pfarre außerhalb der Stadt soll Ernst von Calatin (Pappenheim) und seine Frau Ursula von Neißen begraben liegen. Daraus wird von den o.g. Autoren der Schluss gezogen, daß die Kirche ev. von Ernst von Calatin gestiftet und erbaut worden ist. 2. Erbauung vor 1000 (KDM, 27), erste Erwähnung 1170 (KDM, 143)			

<sup>42</sup> Das ist falsch: Die St.-Georgs-Kapelle stand links von heutigen Friedhofseingang an der Franziskanerstraße, innerhalb in der Nordostecke des Friedhofs.

**Sonstige Angaben:**

Erste sichere urkundliche Erwähnung 1380 (MB, XVI,451) Urkunde des Klosters Schönenfeld; unter den Bürgen Walter und Albrecht von St. Georgen).

Bei Durchsicht der Neuburger Urkundensammlung im Bayerischen HSTA konnten keine früheren Urkunden ermittelt werden.

Mehrere Belege für die Existenz der Kirche aus dem 15. Jh. (Bay.HSTA KL Neuburg Benediktinerinnen 11,12 (1427); Grasseggersammlung 15044 (1456 Jahrtagsstiftung)

**Standort** gegenüber der Aussegnungskapelle (s. Plan des Hofgartens A. Strobel 1789; STAA Plan- und Kartensammlung Nr. 31).

**Baugeschichte/ Geschichte:****Sebastiansbruderschaft**

1502 wurden die beiden in den Pfarreien St. Peter und Unserer Lieben Frau ansässigen St. Sebastians-Bruderschaften zusammengelegt und nach St. Georg transferiert. Dort von neuem dotiert und confirmiert. 1600 wurde die Bruderschaft zurück nach St. Peter transferiert.

Reformation. Ende des bis dahin bestehenden eigenen Benefiziums. Während der protestantischen Phase kein Gottesdienst in der Kirche (NK 4, 1838, S. 5)

**Rekatholisierung, Baumaßnahmen:**

Neubau durch Wolfgang Wilhelm 1616 (KDM 143), 1640 zerbrochene kleine Glocke nach Augsburg und 1641 Außenrenovierung (BayHSTA Grasseggersammlung 15044), 1656 Dachreparatur durch Martin Praun (KDM 143), Consecration 1616 XI 28 (NK 4,1838, S. 5).

Seit 1620 erscheint die St. Georgskirche als Filiale der St. Peterskirche (NK 4, S. 5).

**Übergang an die Franziskaner.** 1656 von Stadtpfarrer Leonhard Mayer an die nach Neuburg berufenen Franziskaner bis zur Fertigstellung des Klosters und der Kirche für deren Gottesdienste übergeben (NK 4, S. 5). Bis 1660 (KDM 131) Plan, Kloster und Kirche an der Stelle der St. Georg Kirche (Abbruch) zu erbauen, wurde von Pfarrer Mayer durch Eingaben beim Fürsten Wolfgang Wilhelm vereitelt, stattdessen auf einem Teil des von Ottheinrich angelegten Hofgartens erbaut (NK 4, S. 6).

Nach dem Brand des Franziskanerklosters wieder vorübergehend für Gottesdienste des Klosters genutzt. Bis zum Abbruch 1805 wurden in der St. Georg Kirche im wesentlichen Leichenbegängnisse abgehalten ((NK 4, S. 6).

Abbruch 1805 für die Erweiterung des Friedhofes. Bei Abbrucharbeiten unter dem Hochaltar ausgehöhlter Stein mit Fund von unglasiertem weigelartigem Geschirr (NK 4, S. 6).

Von etwa 1823 bis 1827 war die Steingutmanufaktur Koller im ehemaligen Franziskanerkloster ansässig. Das Unternehmen Koller wurde nach dem Konkurs an dessen Vertragspartner Georg Faist verkauft. Dessen Buchhalter und Betreiber der Manufaktur August Walter erwarb ca. 1834 die Manufaktur. 1853 wurde der Betrieb wegen Überschuldung endgültig eingestellt (Tausendpfund, S. 65). Nach mündlicher Auskunft von Hr. Dr. Seitz<sup>43</sup> könnte der **Brennofen an Stelle der ehemaligen St. Georgskapelle** gestanden sein<sup>44</sup>.

Überlieferung/Quellen- und Literatúrauswertung von Frau Dr. Barbara Zeitelhack, Stadtarchiv Neuburg an der Donau, 2002 (Fortsetzung):

**Ausstattung/Inventar:**

"Das St. Georgskirchlein mochte ungefähr der Länge und Höhe nach, nochmal so groß, wie die Krauthauskapelle gewesen sein, und hatte viele Ähnlichkeiten mit derselben ... Hier wie dort, stand der Hochaltar gegen Sonnenaufgang; die westliche Kirchenwand war ohne Thür und Fenster, und der Eingang an der südlichen Seite ganz nahe am Ecke, den die beiden Mauern, die westlich und südliche bildeten. Auch mußte man in der einen, wie der anderen Kapelle einige Stufen abwärts steigen." (NK 4, S. 7).

Januar 1616 Altar mit den Standbildern des Hl. Rochus und des Hl. Sebastian in Auftrag gegeben beim Neuburger Bildhauer Hans Irrer (BayHSTA PN Akten 3806). Altar bei Abbruch der Kirche nicht mehr vorhanden. Das Altarbild dieses zweiten Altars (St. Georg) befindet sich heute im Kreuzgang von St. Augustin.

"Neben dem Hochaltar bestanden noch zwei Seitenaltäre, wovon das Altarbild des einen die Hl. Catharina, jenes des Andern den Apostel Thomas vorstellte ... Der Blick jedes Eintretenden in das St. Georgskirchlein fiel sogleich auf eine große hölzerne Tafel an der gegenüberstehenden Wand, welche in einer schwarzen, mit Säulen und Gesimsen verzierten, auch reichlich vergoldeten Rahme, ein Gemälde, die Auferstehung des Herrn enthielt. Darunter war in einer besonderen Abtheilung die Inschrift und neben derselben einer Seits ein Mann, anderer Seits eine Frau, schwarz in Kostüme des 17. Jahrhunderts gekleidet, und kniend dargestellt. Diese Sterbetafel gehörte dem i.J. 1660 gewesenenen Telonarius des Herzogthums Neuburg Philipp Räschingeder und seiner Gemahlin Euphrosina Linkin".

Von der Ausstattung ist ferner noch erhalten: Christus zeigt den Jüngern seine Wundmale; Seitenaltarbild der abgeg. St. Georgskapelle Ende 17. Jh. St. Augustin;

<sup>43</sup> Früherer Direktor des Neuburger Staatsarchivs)

<sup>44</sup> Wohl kaum, denn dort war schon bei Aufhebung des Klosters ein Friedhof (siehe Angaben "St. Georg" als Bestattungsort bei einzelnen Personen schon im 18. Jh.), der dann Anfang des 19. Jahrhunderts erweitert wurde.

**Beschreibung bei Breitenbach:**  
Fehlt bei Breitenbach (zum Franziskanerkloster gehörig).

**Bilddokumente:**

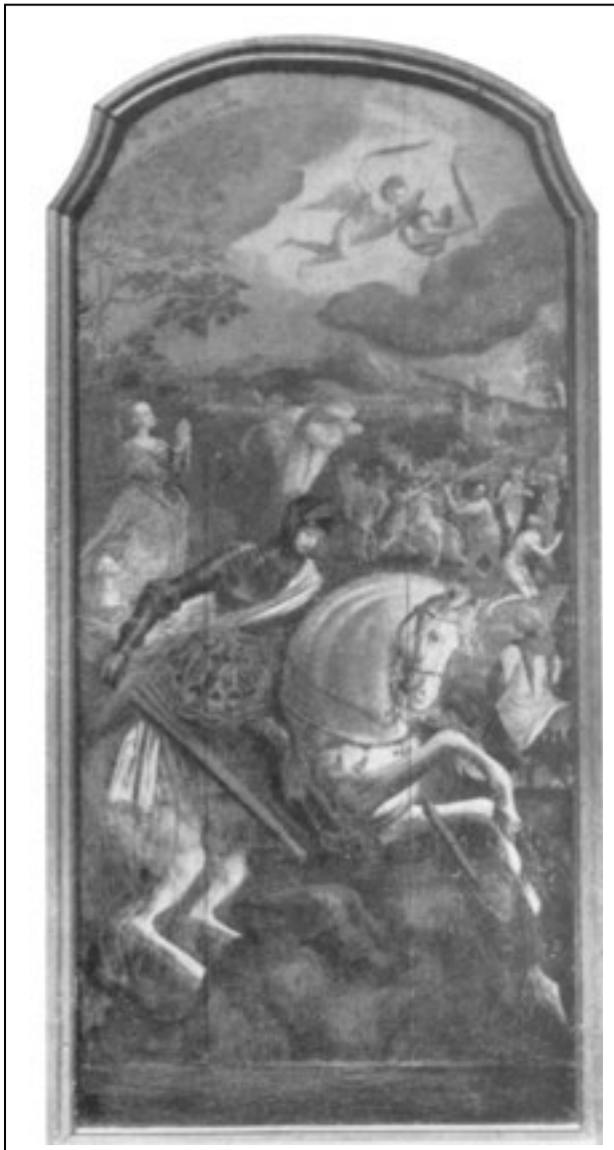


Abb. 3: St.-Georgs-Kapelle in Neuburg a. d. Donau (1805 abgebrochen), Skizze von J. B. Grafegger (1776–1849).

Altarbild der 1805 abgebrochenen ehem. St.-Georg-Kapelle, Kopie aus KDB Neuburg, S, 135, Abb. 70.

<b>Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:</b>	
1380	<b>Erste sichere urkundliche Erwähnung</b> der St. Georgs Kapelle (MB, XVI,451)
1502 - 1600	<b>Sebastiani-Bruderschaft</b> mit der St. Georgs-Kapelle verbunden
1616, 26.11.	<b>Neubau bzw. Erneuerung der Kirche</b> Am 26.11.1616 nach Profanierung in der evangelischen Zeit wieder eingeweiht. Am 19. I. 1616 war mit dem Bildhauer Hans Irrer zu Neuburg ein Akkord wegen Fertigung eines Altars für das Kirchlein St. Georg am Hofgarten geschlossen worden.
1656	<b>Dachreparatur der Georgs-Kapelle</b> durch Meister Martin Praun. Zeitweilige Übergabe an den Orden der Franziskaner zur Nutzung vor dem Bau deren eigener Klosterkirche.
1805	<b>Vollständiger Abbruch der Kirche,</b> Fläche dient zur Anlegung von Gräbern.

1829, 14.10.	<u>Beschreibung</u> <sup>45</sup> : Hs.Nr. 66 1/9, Lit. B, Pl.Nr. 283 <sup>ab</sup> , 836: Totenhaus mit angebautem Wachzimmer, Begräbnisplatz, unterer Kirchhof. <u>Besitztitel</u> : Pl.Nr. 283b ist von jeher Eigentum der Stadtgemeinde, Pl.Nr. 283a als ein Teil der ehem. Franziskaner-Klosterkirche wurde von der ehem. Landesdirektion Neuburg der Gemeinde zu dem gegenwärtigen Zwecke eigentümlich überlassen.

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): <b>B 219 Franziskanerstraße</b>	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882: <b>169 - 66 1/12</b>	Flurnummer: <b>283/2 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	Inv.Nr.: <b>BVI.23</b>
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: <b>Totengräberwohnung</b>			
Beschreibung aus Denkmalliste: <u>Beschreibung 2009</u> : <b>Franziskanerstraße B 219.</b> Friedhofsverwaltung, zweigeschossiger freistehender Mansarddach-Bau, 1827. Inv.-Nr: 421731, Fl.Nr. 283/2. [Gemarkung Neuburg a. d. Donau]			
Beschreibung aus Kunstdenkmälerband: <u>Literatur</u> : Adam, S. 57. 1827 erbaut. - Zweigeschossiger, freistehender Bau mit 5:2 Fensterachsen. Rechteckige Fenster und Haustür in Putzrahmen. Giebelgeschosse durch flache Putzbänder getrennt. Mansarddach.			
Beschreibung bei Breitenbach: Bei Breitenbach nicht erwähnt, da erst 1827 errichtet.			
Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, <u>ergänzt durch Roland Thiele</u> :			
1827, <u>verbrieft erst 05.09.1833</u>	Michael Huber <sup>46</sup> , Schreinermeister <u>Beschreibung</u> <sup>47</sup> : Zweistöckiges Wohnhaus mit Hofraum. <u>Besitztitel</u> : Der Platz von der Stadtgemeinde wurde zur Erbauung des Hauses erworben und unterm 5. Sept. 1833 verbrieft.		
1827	<b>Er erbaut auf dem erworbenen Grundstück das Haus.</b>		
1837, <u>22.07.</u>	Institut der barmherzige Brüder <u>Besitztitel</u> : Gem. gerichtlichen Urkunden vom 22. Juli 1837 erkaufte das Institut der barmherzigen Brüder nebiges Gebäude mit einer <b>realen Schreinergerichtsamen</b> um 1608 Gulden und verkaufte selbe um 1700 fl. an Johann Emmer.		
1837, <u>22.07.</u>	Johann Emmer <u>Erwerb siehe oben.</u>		
1861	Josef Kugler		
<u>1882</u> <sup>48</sup> , <u>1901</u> <sup>49</sup> , <u>1921</u> <sup>50</sup> , <u>1935</u> <sup>51</sup>	Stadtgemeinde Neuburg, (Totengräberwohnung)		
<u>1949</u> <sup>52</sup> , <u>1954</u> <sup>53</sup> , <u>1960</u> <sup>54</sup> , <u>1977</u> <sup>55</sup>	Stadt Neuburg a. d. Donau		

<sup>45</sup> StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1273 II, Hs.Nr. 66 1/9.

<sup>46</sup> Er heiratete 1789 die Schreinerwitwe Engler und wurde legte die Meisterprüfung ab.

<sup>47</sup> Diese und die blau markierten Ergänzungen in den nächsten zwei Spalten siehe StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1273 II, Hs.Nr. 66 1/12.

<sup>48</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, 1882, S. 8

<sup>49</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, Juni 1901, S. 14

<sup>50</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1. Mai 1921, S. 17.

<sup>51</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau, S. 58.

<sup>52</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau, nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 142.

<sup>53</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 70

<sup>54</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

--	--

<b>Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer):</b> <b>B 220, 221 Franziskanerstraße</b>	<b>Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:</b>  <b>170 - 66 1/9</b>	<b>Flurnummer:</b> <b>283 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	<b>Inv.Nr.:</b>  <b>BVI.24</b>
<b>Name (Bezeichnung) des Gebäudes:</b> <b>Städtischer Friedhof, ehem. Hofgarten</b>			
<b>Beschreibung aus Denkmalliste:</b> <u>Beschreibung 2009:</u> <b>Franziskanerstraße B 220.</b> Städt. Friedhof, auf dem Areal des ehem. Hofgartens. Bestattungsort seit dem 17. Jh., Erweiterungen 1662, 1805, 1839, 1954; Friedhofsmauer, mit Portal im Norden und z. T. eingelassene Grabsteine des 18./19. Jh.; Leichenhaus, ehem. Franziskus-Kapelle, ehem. zur Klosterkirche gehörig, 1805 abgemauert, seitliche Anbauten 20. Jh. Inv.-Nr: 18514900002, Fl.Nr. 283 [Gemarkung Neuburg a. d. Donau]			
<b>Beschreibung aus Kunstdenkmälerband:</b> <u>Literatur:</u> NK 92 (1927), S. 62f; 94 (1929), S. 17f			
Der bei St. Augustin gelegene Friedhof liegt auf dem Gelände des alten 1529 von Ottheinrich angelegten Hofgartens. Der Text eines abgegangenen Inschriftensteins aus diesem Jahre ist bei NK 94, S. 17 abgedruckt. Dieser Hofgarten war offenbar für die Gartenkultur des 16. Jahrhunderts ein bemerkenswertes Beispiel. Er wurde am 25. April 1633 von den Schweden völlig verwüstet.			
In der Nordecke des Gartens stand das schon 1170 erwähnte St.-Georgs-Kirchlein (siehe vorhergehendes Denkmalblatt); das 1805 abgebrochene Kirchlein war ein Neubau von 1616 durch Herzog Wolfgang Wilhelm. Am 19. I. 1616 war mit dem Bildhauer Hans Irrer zu Neuburg ein Akkord wegen Fertigung eines Altars für das Kirchlein St. Georg am Hofgarten geschlossen worden. 1656 Dachreparatur durch Meister Martin Praun.			
Schon im 17. Jahrhundert nach dem Neubau der beiden oberen Pfarrkirchen wurde ein Teil des Hofgartens bei St. Georg neben dem Spitalfriedhof als Bestattungsort verwendet; dafür wurde nach Abbruch der Georgskapelle (1805) die Franziskuskapelle als Leichenhaus adaptiert. Die Friedhofsglocke hat die Inschrift: <i>A. BLETLE GOS MICH IN AVGSBVRG 1833</i> . An der Flanke: Kruzifix und Maria. Dchm. 0,36 m. Seine jetzige Ausdehnung erhielt der Friedhof 1839 (Weihe am 9. VIII. 1839) unter gleichzeitiger Auflassung des Friedhofes bei Hl. Geist.			
Der verbleibende Rest des Hofgartens wurde zur Baumplantage. Von der ehemaligen Hofgartenummauerung sind noch Teile im Westen, Süden und Osten erhalten, ebenso nach Süden hin <b>zwei runde, zweigeschossige Ecktürme</b> mit Zeltdächern.			

<sup>55</sup> Einwohnerbuch 1976/77, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, S. 101.

**Beschreibung aus Kunstdenkmälerband** (Fortsetzung):**Grabsteine:** (z.T. aus dem Spitalfriedhof hierher übertragen): Östl. Friedhofsmauer:

1. Bernhard Ignaz v. Eyb, Hof- und Stadtapotheker, † 31.V.1806 i.A.v. 64 J. Mit Wappen des V. Solnhofener Stein, H. 1,54 m, B. 0,76 m. - 2. Max Josef Süßmaier, Unterleutnant, geb. 3. IX. 1821 in Zweibrücken, † 11.X.1849. Solnhofener Stein, H. 0,58 m, B. 0,44 m. - Nordöstliche Friedhofsmauer: 3. Franz de Paula Freiherr v. Reigersberg, Hofkammerrat, † 25.IX.1822 i.A.v. 72 J. Solnhofener Platte, H. 0,58 m, B. 0,37 m. - 4. M.A. Freifrau v. Reigersberg, geb. Freiin von de Stock, geb. 12.IV.1757 in Steinbach, † 27.IV.1847. Solnhofener Platte, H. 0,24 m, B. 0,37 m. - Jetzt im Museum: Johann Friedrich Ferdinand Erbmarschall Graf zu Pappenheim etc., Kämmerer und kurfürstl. Rat etc., geb. 16.VII.1727, † 13.IV.1792. Klassizistische Pyramide mit Familienwappen, unter Relief mit Brustbild des V. Grauer Sandstein, H. 1,28 m, B. 0,76 m. - 6. Maria Anna Leopoldina v. Neufelden, geb. Schitz v. Pfeilstatt, † 31.III.1690. Erhalten nur der untere rechteckige Teil des Steines mit Wappen der V. Kalkstein, H. 1,29 m, B. 0,768 m. - 7. Freifrau Sofie v. Iselbach zu Pertoldsheim und Erlbach geb. v. Gugel auf Brand und Wolfertsdorf, † 8.IV.1786 i.A.v. 34 J. Marmorstein, H. 1,42 m, B. 0,78 m. - 8. Freifräulein Maria Theresia Fortunata v. Oberndorff auf Regendorff, † 7.XII.1767 i.A.v. 49 J. Mit Wappen der V. Solnhofener Stein, H. 1,20 m, B. 0,68 m, etwas beschädigt. - 9. Wolfgang Ignatz Leopold v. Leopoldstein in Neufelden, pfälz.Rat, † 18.IX.1707 i.A.v. 54 J. Mit Wappen des V. Kalkstein, H. 1,27 m, B. 0,62 m. - 10. Hans Kaspar Egeloff v. Zell auf Immendingen und Schenkenau, pfalzneub. Geheimrat etc., † 24.XI.1654 und seine Ehefrau Barbara, geb. v. Seiboldsdorf, † 22.IV.1676. Mit Alliance- und Ahnenwappen. Solnhofener Platte. Bruchstücke. - 11. Franz Christoph v. Reisach, † 13. Cal. d. Dezember (= 19.XI.) 1797 i.A.v. 65 J., 7 M., 8 T. (errichtet 1789). Mit Wappen des V. und Ahnenwappen. Solnhofener Stein, H. 2,26 m, B. 0,92 m. - 12. Franz Adam Wilhelm Freiherr v. Hacke, Kämmerer usw., † 1762, seine erste Gemahlin Eva, geb. Freiin v. Bodmann-Güttingen, † 1743, und seine zweite Frau Violandae, geb. Freiin v. Bodmann, † 1778 (errichtet 1794). Mit Wappen der V. und Ahnenwappen. Solnhofener Stein, H. 1,88 m, B. 0,90 m. - 13. Thaddäus Freiherr v. Reigersberg, Polizeidirektor, geb. 8.X.1779 in Burghausen, † 8.IX.1842. Solnhofener Stein, H. 0,82 m, B. 0,53 m. - 14. Josephine Freifrau v. Reigersberg, geb. Freiin v. Quentell, geb. 3.IX.1779, † 3.IX.1840. Solnhofener Stein, H. 0,84 m, B. 0,54 m. - 15. Josepha Freiin v. Reigersberg, geb. 28.VIII.1787, † 16.VII.1858, und deren Schwester Aloisia v. Spitzel, geb. Freiin v. Reigersberg, Appellationsgerichtsratswitwe, † 27.II.1867 i.A.v. 83 J. Mit stark verwittertem Familienwappen, Kalkstein, H. 1,58 m, B. 0,58 m. - 16. Johan Christoff Wilhelm Freiherr von Reisach. auf Kirchdorff u. Steinberg, Reg.-President, Pfleger zu Regenstauff, geb. 7.IX.1695, † 28.VIII.1764, seine Frau Maria Francisca Susanna, geb. Freiin v. Tenzel von Tratzberg, geb. 26.III.1695. Mit Totenkopf und zwei Wappen. Kalkstein, H. 0,98 m, B. 0,53 m. - Abgegangen: 17. Philipp Konstanz Freiherr v. Gise, pfälz. Rat, nach dem Chronogramm, † 1720 i.A.v. 76 J. 4 M. 21 T. Die Inschrift steht auf einem mit Fransen versehenen Tuch, das von einem Tod (Brustbild) gehalten wird. Mit Familienwappen. - 18. Maria Elisabeth Konstantia Freifrau v. Gise, geb. Freiin v. Egloff, geb. 8.VI.1641, † 16.X.1718. Mit Alliancewappen. - 19. Anna Theresia Freifrau v. Kaltenthal, geb. Freiin v. Löwenberg, geb. quinto Non.Oct. (= 2.X.)1674, † sexto Id. Januarii (= 9.I.)1725. Mit Alliancewappen (Abb. NK 1927). - 20. Johann Christoph Freiherr v. und in Diemantstein, † 5.IV.1720 i.A.v. 72 J. Mit Wappen und Ahnenwappen (Abb. NK 1927), mit Bildhauersignatur: Andreas Esterreicher (vielleicht Vater, sicher Verwandter des 1736 genannten Stuckators Hans Jörg Oe. [StA.Nbg. A 4974 1/4; NEUHOFER]) - 21. Cäcilie v. Klinkhart, geb. Freiin v. Reigersberg, Landrichterswitwe. - 22. Joseph Anselm Freiherr v. Leoprechting, Kämmerer etc. geb. 24.XI.1773 in Düsseldorf, † 1.I.1851, seine Frau Anna, geb. Freiin v. Wevelt, geb. 21.XII.1786 in Sinning, † 12.III.1872, seine Schwester Adelheide Freiin v. L., geb. 16.XII.1775, † 13.IV.1856, und seine Kinder: Maria Anna, geb. 8.II.1817, † 30.VIII.1833 in Ems, Ferdinand Leonhard, Förster, geb. 1.VIII.1824, † 3.VI.1854, Antonie Susanna, geb. 3.XII.1811, † 5.XI.1854, Jos. Karl, Kämmerer, etc., geb. 19.XII.1812, † 19.VIII.1871 in Augsburg und Christoph Anton, Oberst, geb. 1.II.1815, † 19.VIII.1899. Mit Familienwappen.

**Sonstige Angaben:**

Siehe auch geschichtlichen Angaben beim Friedhof um die ehem. St. Georgskapelle!

**Beschreibung bei Breitenbach:**

Bei Breitenbach nicht erwähnt.

**Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:**

	Der <b>Begräbnisplatz</b> (Friedhof) Pl.Nr. 283b um die <b>St. Georgs Friedhofskapelle</b> (1805 abgebrochen, siehe oben) war von jeher Eigentum der Stadt.
1805	Totenhaus mit Kapelle, Pl. Nr. 283a <a href="#">Wird als ein Teil der ehem. Franziskanerklosterkirche von der Landesdirektion Neuburg der Gemeinde zu dem gegenwärtigen Zeck überlassen<sup>56</sup>.</a>

<sup>56</sup> Siehe StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1273 II, Hs.Nr. 66 1/9.

1805	Friedhof nach <b>Erweiterung</b> neu eingeweiht und nach Auflassung aller übrigen Friedhöfe zum alleinigen Begräbnisplatz der Stadt bestimmt <sup>57</sup> . Der Friedhof Hl. Geist wurde aber offenbar noch bis 1839 verwendet (siehe oben Beschreibung im KDB).
1829, 14.10.	Pl.Nr. 836 gem. Kaufbrief vom 14. Okt: 1829 von Sebastian Heckl, Gärtner zu Neuburg um 750 Gulden <b>zur Erweiterung des Friedhofs erkauf.</b>
1839, 09.08.	<b>Erweiterung des Friedhofs</b> (Weihe am 9. VIII. 1839) unter gleichzeitiger Auflassung des Friedhofes bei Hl. Geist.
1882 <sup>58</sup> , 1901 <sup>59</sup>	Stadtgemeinde Neuburg (Totenhaus mit Kapelle)
1921 <sup>60</sup> , 1935 <sup>61</sup> , 1960 <sup>62</sup>	B 220: Stadtgemeinde Neuburg, Totenhaus mit Kapelle B 221: Stadtgemeinde Neuburg, Leichenwagenlokal
1949 <sup>63</sup> ,	B 220: Stadt Neuburg a. d. Donau (Totenhaus mit Kapelle) B 221: Stadt Neuburg a. d. Donau (Leichenwagenremise)
1954	<b>Erweiterung des Friedhofs</b> auf ein südlich an den früheren Hofgarten angrenzendes Grundstück
1954 <sup>64</sup> , 1960 <sup>65</sup>	B 220: Stadt Neuburg a. d. Donau (Totenhaus mit Kapelle) B 221: Stadt Neuburg a. d. Donau (Leichenwagenremise)

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): <b>Franziskanerstraße</b>	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:  <b>176 - --</b>	Flurnummer: <b>... Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	Inv.Nr.: <b>BVI.25 eA</b>
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: <b>Gunzadam-Keller</b>			
Eigentümer, Recherche Roland Thiele:			
1882 <sup>66</sup> , 1901 <sup>67</sup>	Julius Heinle, Brauereibesitzer (Gunzadamkeller)		

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): <b>B 222 Franziskanerstraße (Invalidengässchen)</b>	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:  <b>176 - 284</b>	Flurnummer: <b>284 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	Inv.Nr.: <b>BVI.26 VB BVI.26</b>
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: <b>Invalidenheim (nun 2 Wohnhäuser)</b>			

<sup>57</sup> Siehe Bekanntmachung der kurf. Landesdirektion Neuburg vom 6. Dezember 1805 im Itelligenzblatt für die Churfürstlich-bayerische Provinzial-Hauptstadt Neuburg an der Donau vom 7.12.1805, Nr. 49.

<sup>58</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, 1882, S. 8

<sup>59</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, Juni 1901, S. 14

<sup>60</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1. Mai 1921, S. 17.

<sup>61</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau, S. 58.

<sup>62</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

<sup>63</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau, nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 142.

<sup>64</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 70

<sup>65</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

<sup>66</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, 1882, S. 8

<sup>67</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, Juni 1901, S. 14

<b>Beschreibung bei Breitenbach:</b> Bei Breitenbach nicht erwähnt.	
<b>Eigentümer, Recherche Roland Thiele:</b>	
<b>Bis 1804</b>	Teil des fürstlichen Hofgartens (bzw. unteren Franziskanergartens).
1817	Der Stadtplan von 1817 weist auf diesem Grundstück ein größeres Nebengebäude (wohl Stadel ?) und ein schmales langgestrecktes Gebäude an der Friedhofmauer auf.
1921 <sup>68</sup> , 1935 <sup>69</sup>	Bayerischer Bund Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, eingetragene Ortsgruppe Neuburg a. D., Invalidenheim.
1949 <sup>70</sup>	Verband der Körperbehinderten (Invalidenheim)
1954 <sup>71</sup>	VdK-Landesverband Bayer e. V.
1960 <sup>72</sup>	Verb. d. Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen u. Sozialrentner, Landesverband Bayern e.V., Kreisverb. Neuburg/Do. Rosenstr. C 111
1977 <sup>73</sup>	VDK, Theresienstraße B 198

<b>Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer):</b> <b>B 222 1/2 Franziskanerstraße (Invalidengässchen)</b>	<b>Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:</b>	<b>Flurnummer:</b> <b>284/3 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	<b>Inv.Nr.:</b> <b>BVI.27 eA</b>
---	---	---	-------------------------------------

**Name (Bezeichnung) des Gebäudes:**  
**ehem. Sanitäts-Garagenhaus**

**Foto:**



Doku-Foto Stadtbauamt vor Abbruch 1981

<b>Eigentümer, Recherche Roland Thiele:</b>	
1921 <sup>74</sup>	Sanitätswagenlokal
1935 <sup>75</sup>	Stadtgemeinde Neuburg (Sanitätswagenlokal)
1949 <sup>76</sup> , 1954 <sup>77</sup>	Stadt Neuburg a. d. Donau (Sanitätswagen-Remise, oder -garage)

<sup>68</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1. Mai 1921, S. 17.

<sup>69</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau, S. 58.

<sup>70</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau, nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 143.

<sup>71</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 70

<sup>72</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

<sup>73</sup> Einwohnerbuch 1976/77, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, S. 101.

<sup>74</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. D. vom 1. Mai 1921, S. 17, handschriftlicher Nachtrag mit Tinte

<sup>75</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau und das 85 Gemeinden umfassende Bezirksamt Neuburg a. d. Donau nach den amtlichen Einwohnerliste, S. 58 (Das Grundstück ist unter Franziskanerstraße verzeichnet.).

1960 <sup>78</sup>	Stadt Neuburg a. d. Donau (Garage des BRK)
1977	Grundstück nicht mehr verzeichnet.
1981	<b>Ersatzloser Abbruch</b> (BV.-Nr. 117/1981), nun Straßenteilfläche und <b>Rekonstruktion eines früheren Torbogens</b> am westl. Eingang des Invalidengässchens.

### Exkurs:

Die Versteigerung des früheren unteren Hof-, später Franziskanergartens und seine Parzellierung 1804.

**Regierungsblatt für das Churfürstlich-bayerische Herzogthum Neuburg, Zweiter Jahrgang 1804, XLVIII. Stück vom 1. Dezember 1804, Sp. 793f.**

### Bekanntmachung.

Auf gnädigste Anbefehlung churfürstl. General-Landeskommissariat und Provinzial-Etatskurat zu Neuburg den 10ten Novemb. dieß, solle von unterzeichneter Stelle der sogenannte Garten, des ehemaligen hiesigen Franziskanerklosters, in der obern Vorstadt liegend, zudoch Salva ratificatione, mittels nachfolgenden Hauptbedingungen an den Meistbiethenden verkauft werden. Namentlich und zwar

1. Wird an dem Kaufschilling der halbe Betrag, nach eingelangter Ratifikation sogleich baar, ein Viertheil nach Verfluß eines Viertel Jahrs, bezahlt.
2. Das übrige Viertheil der Kaufsumme bleibt bodenzinsliches Kapital zu vier Prozent auf dem grund liegen, welches nicht in Geld, sondern in eine Korn gilt, nach den jährlichen Normalpreisen, an das churfürstl. Rentamt dahier, bezahlt werden müssen. Zur Norm des Getraides, wird gegenwärtig der Betrag von 10 fl. per Schäfl. bestimmt. Endlich und
3. Wird zum Steuer-Kapital der vierte Teil von der Kaufsumme angenommen, und die Steuer nach diesem Maaßstande regulirt.

Da der ganze besagte zum Verkauf ausgebothene Garten 2  $\frac{1}{4}$  Tagwerk 31 Ruthen, das Tagwerk zu 4000 Quadrat Schuhen beträgt. so ist die vorgehende Bestimmung, diesen Gartenplatz in zwei größere und zwei kleiner Theile in der Maaß zu versteigern, daß nach jeden Käufers Gutbefinden, Häuser erbaut, oder wie sonst am nützlichsten verwendet werden kann. Jedoch auch jedem freistehet, den ganzen Platz kauflich an sich zu bringen.

Einsicht der Plätze und nähere Aufklärung, können bei unterzeichneter Stelle, vor dem Versteigerungstag umständlich erholtet werden.

Der Tag der Versteigerung ist auf 19<sup>ten</sup> Dezemb. 9 Uhr festgesetzt, und geschiehet die Verhandlung auf dem gartenplatz selbst.

Welches also den Kaufslustigen eröffnet, und zur Protokollsangabe an oben bestimmten tage, hiemit vorge-laden werden.

Neuburg den 11<sup>ten</sup> Dez. 1804.  
 Von churfürstl. Provinzial-Baudirektion.  
 Freiherr v. Reigersberg.

<sup>76</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 143.

<sup>77</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, Neuburg a. d. Donau, Reg.-Bezirk Schwaben, Land Bayern, S. 70.

<sup>78</sup> Einwohnerbuch 1960, Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80.

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): <b>B 223 Franziskanerstraße</b>	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:	Flurnummer: <b>286/2 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	Inv.Nr.: <b>BVI.28 VB 1+2 BVI.28</b>
--	------------------------------------	--	---

Name (Bezeichnung) des Gebäudes:  
**Schneider-Färber-Haus**

Bilddokumente:



Doku-Fotos Stadtbauamt vor Abbruch 1990

**Eigentümer:**

1804	Teil des fürstlichen Hofgartens (bzw. unteren Franziskanergartens). Im Dezember Versteigerung und Aufteilung des früheren Klostergartens <sup>79</sup> .
1817	<b>Laut Katasterplan unbebaut.</b> Das heute Grundstück gehörte damals zum angrenzenden Anwesen B 224.
1876	<b>Grundstück abgeteilt</b> (PINr. 286 ½), aber laut Katasterplan noch unbebaut.
1921 <sup>80</sup> , 1935 <sup>81</sup>	Josef Färber, Schneidermeister

<sup>79</sup> HVND, Bibliothek, Regierungsblatt des Chur-pfalzbaierischen Herzogthums Neuburg, Zweiter Jahrgang 1804, XLVIII. Stück vom 1. Dez. 1804, Sp.793f. Abschrift siehe oben.

<sup>80</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1. Mai 1921, S. 17.

1949 <sup>82</sup> , 1954 <sup>83</sup>	Fritz Färber, Schneidermeister
1960 <sup>84</sup>	Friedrich Färber, Musik. (Im Haus: Wilhelm Baumgartner, Frisörge- schäft; Bayer. Rotes Kreuz, Kreisverb., Hauptgeschäftsstelle
1977 <sup>85</sup>	Friedrich Färber (Im Haus: G. Blaha, Hundesalon)
1990	<b>Abbruch des Wohn- und Geschäftshauses (BV.-Nr. 29/1990)</b>
dann	<b>Neubau</b>

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): <b>B 224 Franziskanerstraße</b>	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:  <b>172 - 66 1/10b</b>	Flurnummer: <b>286 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	Inv.Nr.: <b>BVI.29 VB BVI.29</b>
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: <b>Wohn- und Geschäftshaus</b>			
Beschreibung bei Breitenbach: Bei Breitenbach nicht erwähnt, da unbebautes Gartengrundstück.			
Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:			
1817	<b>Teil des Grundstücks PINr.66 1/10, mit Nebengebäude bebaut.</b>		
1876	<b>Grundstück abgeteilt und mit Hauptgebäude bebaut<sup>86</sup>.</b>		
1882 <sup>87</sup>	Christian Eisenacher, Kaufmann		
1901 <sup>88</sup>	Köchel Theres, <u>Spezereihandlung</u>		
dann	Xaver Heigl		
1921 <sup>89</sup>	Geschwister Zimmermann		
1935 <sup>90</sup>	Anton Sens, <u>Schuhmachermeister</u>		
1949 <sup>91</sup>	Elise West, <u>Kaufmannsgattin</u>		
1954 <sup>92</sup>	Hans West, <u>Kaufmann</u>		
1960 <sup>93</sup>	Aurelia <u>Rudolf</u> , Blumen, u. Emil		
1977 <sup>94</sup>	Christine Wormann (Im Haus: Aurelia <u>Rudolf</u> , Blumen)		

<sup>81</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau, S. 58.

<sup>82</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau, nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 143.

<sup>83</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 70

<sup>84</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

<sup>85</sup> Einwohnerbuch 1976/77, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, S. 101.

<sup>86</sup> Katasterplan 1876.

<sup>87</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, 1882, S. 8

<sup>88</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, Juni 1901, S. 14

<sup>89</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1. Mai 1921, S. 17.

<sup>90</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau, S. 58.

<sup>91</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau, nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 143.

<sup>92</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 70

<sup>93</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

<sup>94</sup> Einwohnerbuch 1976/77, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, S. 101.

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): <b>B 225 Franziskanerstraße</b>	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:  <b>173 - 66 1/10a</b>	Flurnummer: <b>286/3 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	Inv.Nr.: <b>BVI.30 VB BVI.30</b>
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: <b>Ehem. Gärtnerhaus des Franziskanerklosters mit realer Schlossergerechsamte</b>			
Beschreibung bei Breitenbach: Bei Breitenbach nicht erwähnt, Gartengrundstück.			
Eigentümer laut Häuserbuch von <b>Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:</b>			
<b>Bis 1804</b>	Teil des fürstlichen Hofgartens (bzw. unteren Franziskanergartens), <b>dort wohl Gärtnerhaus</b> . Im Dezember Versteigerung und Aufteilung des früheren Klostergartens <sup>95</sup> .		
<b>Ab 1804</b>	Anna Preis, Schlossermeisterswitwe		
<b>1817</b>	<b>Das Grundstück umfasst die heutigen Grundstücke B 224 und B 225 (Fl. 286 u. 286/3). Mit rückwärtigem Hauptgebäude und Nebengebäude an der Straße, Garten an der Südseite bebaut.</b>		
1833, 29.03.	Johann Preis, Schlosser <u>Beschreibung:</u> <sup>96</sup> Einstöckiges Wohnhaus mit neu erbauter Werkstatt und Hofraum. Wurzgarten (Pl.Nr. 286 ½). <u>Besitztitel:</u> Gemäß gerichtlichem Brief vom 29. März 1833 von der Mutter Anna Preis, Schlossermeisterswitwe mit Lit. B um die Summe von 2.200 fl. übergeben, unter welcher auch die Schlossergerechtigkeit samt Werkzeug begriffen. <u>Unterhaltungsverbindlichkeit:</u> Dem Besitzer obliegt die alleinige Unterhaltung der sämtlichen Gartendilles <sup>97</sup> .		
1873	Karl Preis		
1873	Max Schneider		
1875	Josef und Antonie Weinmann		
1878	Walburga Pfahler (verehel. Maier)		
1882 <sup>98</sup>	Georg Meier, Steinhauer		
1890	Michael Schmid		
1891	Franz Hafner		
1896, 1901 <sup>99</sup>	Creszenz Hafner, <b>Leichenfrau</b>		
1907	Donatus Scheibes		
1909	Georg Zinsmeister		
1909	Alois Böck		
1911	Xaver Schmiedt		
1911	Johann Zinsinger		
1912	Josef und Walburga Pfaller		
1921 <sup>100</sup>	Johann Meier in Tauberfeld		
1935 <sup>101</sup>	Josef Koch, <b>Maurer</b>		
1949 <sup>102</sup>	<b>Kochs Erben</b>		

<sup>95</sup> HVND, Bibliothek, Regierungsblatt des Chur-pfalzbaierischen Herzogthums Neuburg, Zweiter Jahrgang 1804, XLVIII. Stück vom 1. Dez. 1804, Sp.793f.

<sup>96</sup> Siehe StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1273 II, Hs.Nr. 66 1/10.

<sup>97</sup> Mit „Dilles“ sind „Beete“ gemeint.

<sup>98</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, 1882, S. 8

<sup>99</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, Juni 1901, S. 14

<sup>100</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1. Mai 1921, S. 17.

<sup>101</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau, S. 58.

<sup>102</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau, nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 143.

1954 <sup>103</sup>	Hildegard Köchl. Hausfrau
1960 <sup>104</sup>	Max Koch, Rentner
1977 <sup>105</sup>	Josef Schwabbauer, Franziskanerstr. B 227

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): <b>B 226 Franziskanerstraße</b>	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882: <b>174 - 66 1/11b</b>	Flurnummer: <b>287 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	Inv.Nr.: <b>BVI.31 VB BVI.31</b>
--	---	--	---

Name (Bezeichnung) des Gebäudes:  
**ehem. Schäffler Lautner Haus mit realer Schäfflergerechtsame, früher Teil des Hof-, dann Franziskanergartens**

Beschreibung bei Breitenbach:  
Bei Breitenbach nicht erwähnt, Gartengrundstück.

Weitere Fotos:



Fotos aus dem Besitz der Eigentümer; Überlassung anlässlich einer Hausforschungsaktion von Schülern der Wirtschaftsschule 2008)

**Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:**

<b>Bis 1804</b>	<b>Teil des fürstlichen Hofgartens (bzw. unteren Franziskanergartens). Im Dezember Versteigerung und Aufteilung des früheren Klostersgartens<sup>106</sup>. Dann unbebauter Gartenteil von B 225<sup>107</sup>.</b>
<b>bis 1831</b>	<b>Joseph Lautner, Schäffler</b>

<sup>103</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 70

<sup>104</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

<sup>105</sup> Einwohnerbuch 1976/77, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, S. 101.

<sup>106</sup> HVND, Bibliothek, Regierungsblatt des Chur-pfalzbaierischen Herzogthums Neuburg, Zweiter Jahrgang 1804, XLVIII. Stück vom 1. Dez. 1804, Sp.793f.

<sup>107</sup> Dieser und die nächsten beiden Einträge aufgrund der Katasterpläne von 1817, ca. 1850, 1867 und 1876,

1831, 30.03.	Joseph Heckl, Schäffler <u>Beschreibung:</u> <sup>108</sup> Einstöckiges Wohnhaus mit Hofraum. Obst und Wurzgarten (Pl.Nr. 285). <u>Besitztitel:</u> Laut Kaufbrief vom 30. März 1831 mit Lit. B und der <b>realen Schäfflersgerech-</b> <b>same</b> von Joseph Lautner dahier um 1.566 fl. erkaufte. Der zum kgl. Rentamt zu leistende Kornbodenzins ist alljährlich in Geld nach dem Normalpreise abzulösen.
1867	<b>Ander Ostgrenze des Gesamtgrundstücks Fl. Nr. 287 mit Neben-</b> <b>gebäude bebaut.</b>
1876	Grundstück abgeteilt und <b>Stadel an der Nordseite in Wohnhaus</b> <b>umgebaut.</b>
1882 <sup>109</sup>	Johann Habermeier, Ökonom
1887	Anton Zink
1901 <sup>110</sup>	Mathias Zimmermann, Steinmetzmeister
dann	Elise Zink
1921 <sup>111</sup> , 1935 <sup>112</sup>	Mathias Seibert, Steinmetzmeister
1949 <sup>113</sup>	Maria Seibert, Steinmetzmeisterswitwe
1954 <sup>114</sup>	Seiberts Erben
1960 <sup>115</sup>	Gertrud Schwabbaur u. Anna Weinhof (Im Haus: Steinmetzmeister Georg Günter)
1977 <sup>116</sup>	Anna Weinhof, Oberhausen, Am Anger 7

<sup>108</sup> Siehe StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1273 II, Hs.Nr. 66 1/10.

<sup>109</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, 1882, S. 8

<sup>110</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, Juni 1901, S. 14

<sup>111</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1. Mai 1921, S. 17.

<sup>112</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau, S. 58.

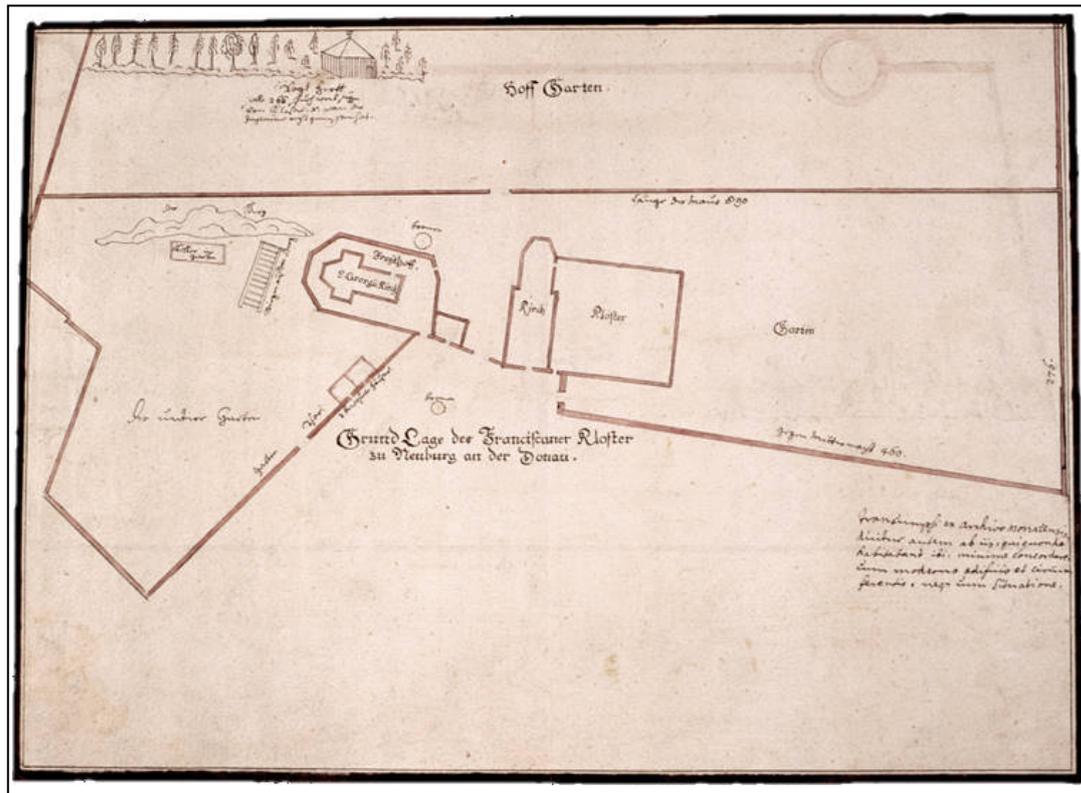
<sup>113</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau, nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 143.

<sup>114</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 70

<sup>115</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

<sup>116</sup> Einwohnerbuch 1976/77, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, S. 101.

## Exkurs Hofgarten und Franziskanergarten



Die Situation vor Aufhebung des Franziskanerklosters zeigt der hier wiedergegebene, gezeichnete Plan von ca. 1790<sup>117</sup>.

Der ehemalige fürstliche Hofgarten ist im oberen Drittel des Planausschnittes durch eine Gartenmauer vom verbliebenen Hofgartenteil im Süden abgeteilt. In der Planmitte sehen wir in groben Umrissen den Bau des Franziskanerklosters mit der Klosterkirche. Westlich (in Draufsicht rechts) daneben ist der obere Klostergarten, der zur Bebauung an der heutigen Fünfföhner- und Bahnhofstraße hin mit einer Mauer abgegrenzt ist. Eine solche Gartenmauer stand auch entlang der heutigen Franziskanerstraße, die beim alten Friedhof mit der St. Georgs-Kapelle - einem eigens ummauerten Bereich - nach Nordosten abknickte. Dort finden wird den sog. „Unteren Garten“, der ursprünglich auch zum fürstlichen Hofgarten gehörte, wobei über den steilen Hang zum oberen Teil des Gartens eine Treppe führte, wie wir aus der Skizze ersehen können. Außerdem war in den Hang hinein ein Kellergewölbe gebaut.

Der untere Teil des Gartens war ebenfalls vollständig entlang der Franziskanerstraße und der Süd- und Westseite der Baugrundstücke an der Münchener Straße und Weihergasse (heutige Eybstraße) mit einer Gartenmauer eingefasst. An der Franziskanerstraße befanden sich laut Planzeichnung im Bereich der Grundstücke B 227 und 228 (oder 226 und 227?) zwei bewohnte Häuser. Die Einteilung des Gartens können wir sehr gut aus dem Urkataster von 1817 ersehen (siehe oben).

Der untere Teil des Klostergartens wurde laut Bekanntmachung vom 1. Dezember im Regierungsblatt des Churpfalzbaierischen Herzogthums Neuburg 1804<sup>118</sup> zum Kauf angeboten. Der Garten umfasste laut Beschreibung 2 ½ Tagwerk 31 Ruthen, das Tagwerk zu 40.000 Quadrat-Schuhen. Er wurde mit der Maßgabe versteigert, „diesen gartenplatz in zwei größere und zwei kleinere Teile, mit der Maßgabe zu versteigern, dass danach jedem Käufer freisteht, dort nach Gutdünken Häuser zu erbauen oder das Grundstück sonst nützlich zu verwenden.

Im Katasterplan von 1817 sehen wir den Franziskanerstraße in zwei bebaute und drei große Gartenteilgrundstücke aufgeteilt. Eine weitere Aufteilung und Bebauung erfolgte erst allmählich. Erst 1876 war die Franziskanerstraße im wesentlichen im Bereich dieses unteren Klostergartens wie heute (mit Ausnahme des Eckgrundstücks an der späteren Invalidengasse bebaut.

<sup>117</sup> HStA München, Plansammlung Nr. 9085.

<sup>118</sup> HVND, Bibliothek, Regierungsblatt des Chur-pfalzbaierischen Herzogthums Neuburg, Zweiter Jahrgang 1804, XLVIII. Stück vom 1. Dez. 1804, Sp.793f.

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): <b>B 227 Franziskanerstraße</b>	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:  <b>175 - 66 1/11a</b>	Flurnummer: <b>286/3 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	Inv.Nr.: <b>BVI.32 VB BVI.32</b>
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: <b>Regimentsschneiderhaus, ehem. Teil des Hof-, dann Franziskanergartens</b>			
Beschreibung aus Denkmalliste: Nicht in der Denkmalliste enthalten.			
Beschreibung bei Breitenbach: Bei Breitenbach nicht erwähnt, unbebautes Gartengrundstück			
Eigentümer laut Häuserbuch von <b>Karl Adam</b> , ergänzt durch <b>Roland Thiele</b> :			
Bis 1804	Teil des Grundstücks Pl,Nr. 287, vorher Teil des fürstlichen Hofgartens (bzw. unteren Franziskanergartens).		
1807	Josef Lautner, Schäffler		
1831	Josef Heckl, Schäffler		
nach 1831	Abteilung und Bebauung des Grundstücks		
Nach 1831	Anton Wintermayer		
1854	Georg und Barbara Glaß		
1882 <sup>119</sup>	Joseph Bernhard, Charcutier		
1901 <sup>120</sup>	Peter Bock, Regimentsschneider		
1921 <sup>121</sup>	Georg Seidl, Schneidermeister		
1935 <sup>122</sup>	Katharina Mayer, Stationsgehilfenehefrau in Plattling		
1949 <sup>123</sup>	Maria Seibert, Steinmetzmeisterswitwe		
1954 <sup>124</sup>	Seiberts Erben		
1960 <sup>125</sup>	Gertrud Schwabbaur, Verkäuferin, Ehemann Josef Schwabbaur, Elektromeister		
1977 <sup>126</sup>	Josef Schwabbaur		

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): <b>B 228 Franziskanerstraße</b>	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:  <b>176 - 66 1/13</b>	Flurnummer: <b>288/2 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	Inv.Nr.: <b>BVI.33 VB BVI.33</b>
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: <b>Ehem. Hufschmied-Heimhilger-Haus, früher Teil des Franziskanergartens</b>			
Beschreibung bei Breitenbach: Bei Breitenbach nicht erwähnt, da unbebautes Gartengrundstück.			
Eigentümer laut Häuserbuch von <b>Karl Adam</b> , ergänzt durch <b>Roland Thiele</b> :			
Bis 1820	Michael Heimhilger, Waffenschied.		

<sup>119</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, 1882, S. 8

<sup>120</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, Juni 1901, S. 14

<sup>121</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1. Mai 1921, S. 17.

<sup>122</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau, S. 58.

<sup>123</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau, nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 143.

<sup>124</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 70

<sup>125</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

<sup>126</sup> Einwohnerbuch 1976/77, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, S. 101.

1820, 02.08.	Josef Heimhilger, Hufschmied <u>Besitztitel:</u> <sup>127</sup> Der verstorbene Ehemann der Besitzerin übernahm dieses Objekt laut Übernahmeprotokoll vom 2. August 1820 mit dem inzwischen verkauften halben Haus Nr. C 139 (heute: Mazillisstraße C 141) und zwei weiteren Gemeindeteilen vom Vater Michael Heimhilger, Waffenschmied dahier um 919 Gulden 52 Kreuzer und beweglichem Teil zu gegenwärtigem Haus.
1829, 27.06.	Josef Heimhilger, bzw. seine Witwe <u>Besitztitel:</u> Laut gerichtlichem Kaufbrief vom 27. Juni 1829 vom Advokaten Dr. Heinrich Karl dahier den 4. Teil des von letzterem besessenen sog. Franziskanergarten um 500 Gulden erkaufte, <u>Unterhaltungsverbindlichkeit:</u> Das zwischen dem Garten des Advokaten Dr. Karl der Länge nach aufgeführte Dill muß Besitzer mit dem letzteren gemeinschaftlich unterhalten.
1829/30	<b>Erbauung des Hauses</b> <u>Beschreibung:</u> Zweistöckiges Wohnhaus mit Hofraum. Wurz- und Baumgarten (Pl.Nr. 288 1/3)
1836	Anton Zink sen., Schmiedemeister
1861 <sup>128</sup> , 1873, 1882 <sup>129</sup> , 1901 <sup>130</sup>	Anton Zink, Schmiedemeister und Anna Prechtl
1855 <sup>131</sup> , 1921 <sup>132</sup> , 1935 <sup>133</sup> , 1949 <sup>134</sup> , 1954 <sup>135</sup>	Josef Zink, 1755: Schmiedegeselle, dann Schmiedemeister
1960 <sup>136</sup>	Josef Zink, Schmiedemeister u. Martha
1977 <sup>137</sup>	Leinfelder Ingeborg (und. Josef Leinfelder Schmiedemeister). <u>Im Haus:</u> Josef Zink, Eisenwaren, Landmaschinen

<b>Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer):</b> <b>B 229 Franziskanerstraße</b>	<b>Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:</b>  <b>173 - 66 1/16</b>	<b>Flurnummer:</b> <b>286/3 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	<b>Inv.Nr.:</b> <b>BVI.34 VB BVI.34</b>
<b>Name (Bezeichnung) des Gebäudes:</b> <b>Schlosserhaus in der Franziskanerstraße, ehem. Teil des Franziskanergartens</b>			
<b>Beschreibung bei Breitenbach:</b> Bei Breitenbach nicht erwähnt, da Gartengrundstück.			
<b>Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:</b>			
<b>Bis 1833</b>	<b>Joseph Meier, Maurermeister</b> <sup>138</sup>		

<sup>127</sup> Zu den blau markierten Ergänzungen in dieser und der nächsten Spalte siehe StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1273 II, Hs.Nr. 66 1/13.

<sup>128</sup> Wird in den Akten des Gewerbevereins 1661 als neu angestellter (aufgedungener) Lehrling bei seinem Vater Anton zinkt vermerkt (StAND Akte Nr. 1860 VI [1854 – 1868]).

<sup>129</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, 1882, S. 8

<sup>130</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, Juni 1901, S. 14

<sup>131</sup> Wird am 17. Februar 1855 nach beendeter Lehrzeit und mit „sehr gut“ bestandener Prüfung zum Gesellen gesprochen.

<sup>132</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1. Mai 1921, S. 17.

<sup>133</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau, S. 58.

<sup>134</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau, nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 143.

<sup>135</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 70

<sup>136</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

<sup>137</sup> Einwohnerbuch 1976/77, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, S. 101.

<sup>138</sup> Zu den blau markierten Ergänzungen in dieser und den nächsten zwei Spalten siehe StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1273 II, Hs.Nr. 66 1/16.

1833, 09.12.	Andreas Mayer <u>Besitztitel:</u> Gemäß Brief vom 9. Dez. 1833 mit Lit. B vom Vater Joseph Meier, Maurermeister in Baiern um 2.300 fl. erkaufte.
1833	<b>Wohnhaus-Neubau</b> <u>Beschreibung:</u> <b>Das neu erbaute Wohnhaus.</b> Garten (Pl.Nr. 288 <sup>b</sup> ).
1880	Bertha Mayer (verehel. Pröll)
1882 <sup>139</sup>	Karl Prell, k. Premierleutnant
1901 <sup>140</sup>	Eduard Huber, <b>Schlossermeister</b>
1921 <sup>141</sup>	Leonhard Gastl, <b>Schlossermeister</b>
1935 <sup>142</sup> , 1954 <sup>144</sup>	1949 <sup>143</sup> , Johann Fischer, <b>Schlossermeister</b>
1960 <sup>145</sup>	Johann und Maria Fischer u. Irmgard Fischer, <b>Angestellte</b>
1977 <sup>146</sup>	Hans Fischer, <b>Schlossermeister</b> (Im Haus: Paul Griener, Zahnarzt)

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): <b>B 230 Franziskanerstraße</b>	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:  <b>178 - 66 1/15</b>	Flurnummer: <b>288/6 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	Inv.Nr.: <b>BVI.35 VB BVI.35</b>
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: <b>ehem. Dr. Karl'sches Haus, früher Teil des Hof-, dann Franziskanergartens</b>			
Fotos:    Dokumentationsfoto vor Stadtbauamt vor Abbruch 1967			
<b>Beschreibung aus Denkmalliste:</b> Nicht in der Denkmalliste enthalten.			
<b>Beschreibung bei Breitenbach:</b> Bei Breitenbach nicht erwähnt, da unbebautes Gartengrundstück.			
<b>Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:</b>			

<sup>139</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, 1882, S. 8

<sup>140</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, Juni 1901, S. 14

<sup>141</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1. Mai 1921, S. 17.

<sup>142</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau, S. 58.

<sup>143</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau, nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 143.

<sup>144</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 70

<sup>145</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

<sup>146</sup> Einwohnerbuch 1976/77, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, S. 101.

1831, 19.10	Dr. Joseph Karl, Advokat <u>Besitztitel:</u> <sup>147</sup> Gemäß Brief vom 19. Okt. 1831 die Fläche von neben vorgetragendem Objekt Pl.Nr. 288 b <sup>ab</sup> einschliessig jener unter Pl.Nr. 288 <sup>ab</sup> bei Hs.Nr. 66 1/16 vorgetragenen Fläche mit Joseph Maier, Maurermeister von Baiern vom kgl. Rentbeamten dahier um 800 Gulden erkaufte.
danach	<b>Hausbau</b> <u>Beschreibung:</u> Das neu erbaute Wohnhaus. Garten.
1835	Josef Sedelmaier, Hafnermeister und Ofenbauer <sup>148</sup>
1839	Sebastian Kling, Hafnermeister <sup>149</sup> (durch Heirat der Witwe Apollonia Sedlmayer, geb. Neumann)
1882 <sup>150</sup>	Johann Maurer, Photograph
1901 <sup>151</sup>	Friedrich Wucher, kgl. Bezirkstierarzt
dann	Willibald Heiß
1921 <sup>152</sup> , 1935 <sup>153</sup> , 1949 <sup>154</sup> , 1954 <sup>155</sup>	Gottlieb Hofmann, Buchhändler
1960 <sup>156</sup>	Johann und Maria Fischer u. Irmgard Fischer, Angestellte (Im Haus: Buchhandlung Gottlieb Hofmann)
1967	<b>Abbruch</b> (BV.-Nr. 92/1967)

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): <b>B 231 Franziskanerstraße</b>	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:  <b>179 - 66 1/14</b>	Flurnummer: <b>288/4 Gemarkung Neuburg an der Donau</b>	Inv.Nr.: <b>BVI.36 VB BVI.36</b>
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: <b>früheres Pistorihaus, ehem. Teil des Franziskanergartens</b>			
Beschreibung aus Denkmalliste: Wohn- und Geschäftshaus, erbaut 1829/30. Fl.Nr. 288/4 [Gemarkung Neuburg a.d. Donau]			
Beschreibung aus Kunstdenkmälerband: <u>Literatur:</u> Adam, S. 58. 1829/30 erbaut. - Zweigeschossiges, Haus mit fünf Fensterachsen im Obergeschoß und Traufe zur Straße. Segmentbogiges Haustor. Obergeschoß mit rechteckigen Fenstern über Stuckleiste abgesetzt, das Satteldach über balkenartigem Gesims. Im Erdgeschoß neuer Ladeneinbau.			

<sup>147</sup> Zu den blau markierten Ergänzungen in dieser und der nächsten Spalte siehe StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1273 II, Hs.Nr. 66 1/15.

<sup>148</sup> Der aus Neuburg stammende Hafnermeister und Ofenbauer Joseph Sedelmaier hat am 2. April 1831 die Zustimmung zu seiner Ansässigmachung und Gewährung einer Hafnerkonzession beantragt und am 24. Mai 1831 erhalten. Am 20. Juli des gleichen Jahres wurde ihm der Konsens zur Verehelichung mit der Brandtweinbrenners-Tochter Apollonia Neumann aus Kirrweiler, heute eine Verbandsgemeinde von Maikammer in Rheinland-Pfalz erteilt. Seine Werkstatt hat er in den angemieteten Räumen der ehem. Steingutfabrik - ehem. Franziskaner-Klosterkirche (B 217) eingerichtet (HVND, Archiv, Handwerks- u. Gewerbeakten, Gesuch des Hafnergesellen Joseph Sedelmayer um Verleihung einer Hafner-Konzession, 1831).

<sup>149</sup> StAND, Akte Nr. 1868 Verzeichnis der Neuburger Gewerbetreibenden (1869/89).

<sup>150</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, 1882, S. 8

<sup>151</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, Juni 1901, S. 14

<sup>152</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1. Mai 1921, S. 17.

<sup>153</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau, S. 58.

<sup>154</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau, nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 143.

<sup>155</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 70

<sup>156</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

Foto:



Rückgebäude, Dokumentationsfoto Stadtbauamt vor Abbruch 1967

**Beschreibung bei Breitenbach:**

Bei Breitenbach nicht erwähnt, unbebautes Gartengrundstück.

**Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:**

1829, 11. Mai	<b>Sebastian Pistori, Maler</b> <u>Besitztitel</u> <sup>157</sup> : Laut gerichtlichem Kaufbrief vom 11. Mai 1829 vom kgl. Advokaten Dr. Karl von dem von letzterem besessenen sog. Franziskanergarten um 612 Gulden erkauf. <u>Dienstbarkeit und Unterhaltungsverbindlichkeit:</u> Das zwischen dem Garten des Advokaten Dr. Karl der Länge nach aufgeführte Dill muß Besitzer mit dem Letzteren gemeinschaftlich unterhalten. Einem als-fälligen Bauunternehmer muß Besitzer auf der südlichen Seite seines Hauses das Traufrecht gestatten, wofür ihm jedoch der Bauunternehmer die Hälfte der erlaufenden Baukosten auf die Schießen (?) zu vergüten hat.
1828/29	<b>Hausbau durch Sebastian Pistori</b>
1845	Xaver Nerlinger, <b>Malermmeister</b> <sup>158</sup>
1868, 1882 <sup>159</sup> , 1901 <sup>160</sup>	Heinrich Müller, <b>Regiments-Schuhmacher</b>
1921 <sup>161</sup>	Anna Müller, <b>Privatierswitwe</b>
1935 <sup>162</sup> , 1949 <sup>163</sup>	Adolf Müller, <b>Buchbindermeister (1935: in München)</b>
1949	<b>Abbruch eines Nebenhauses, Waschküche, Stadel, Stall</b> <sup>164</sup>
1954 <sup>165</sup> , 1958 <sup>166</sup> , 1960 <sup>167</sup>	Katharina Müller, <b>Buchbindermeisterswitwe, München</b>
1967	<b>Abbruch eines Rückgebäudes (siehe Foto), BV.-Nr. 161/1967</b>
1977 <sup>168</sup>	<b>Bullinger oHG, Münchener Str. B 234</b>

<sup>157</sup> Siehe StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1273 II, Hs.Nr. 66 1/14.

<sup>158</sup> Der Malermmeister Xaver Nerlinger empfiehlt sich dem Publikum, nach dem er die Handwerkskonzession erhalten hat, als Zimmermaler, Vergolder und Lackierer (Wochenblatt der Stadt Neuburg, 1845)

<sup>159</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, 1882, S. 8

<sup>160</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, Juni 1901, S. 14

<sup>161</sup> Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1. Mai 1921, S. 17.

<sup>162</sup> Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau, S. 58.

<sup>163</sup> Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau, nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 143.

<sup>164</sup> Bauregistratur Stadt Neuburg, Abbruchgenehmigung 076/1949

<sup>165</sup> Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 70

<sup>166</sup> Kunstdenkmälerband Neuburg an der Donau.

<sup>167</sup> Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 80

<sup>168</sup> Einwohnerbuch 1976/77, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, S. 101.